

# FORUM WESERTOR

Das Stadteilmagazin des Wesertors

Nr. 30

Winter 2018

16. Jahrgang

**KOSTENLOS**



**Freestyle  
wohin gehst du?**

Neues vom Kinderbauernhof  
Studentisches Leben und Wohnen im Wesertor



**DEN ENTDECKERGEIST HAT  
ER VON SEINEN ELTERN.**



**DIE FÖRDERUNG DER  
AUSSTELLUNG KOMMT  
VON UNS.**

# Rückenwind ist einfach.

Wenn man gemeinsam neue Welten erkunden kann.

[www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de](http://www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de)

 **Kasseler  
Sparkasse**



# Übrigens ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen, lässt sich überall finden. Aber dass neben dem Sport auch noch Nachhilfeunterricht und Bewerbungstraining angeboten wird, das kann man nur bei „Freestyle“ erleben. So berichten wir in dieser Ausgabe sehr ausführlich über die herausragende Arbeit und über das Zusammenleben bei „Freestyle“, um das Besondere dieser Einrichtung im Wesertor zu dokumentieren.

Dass inzwischen die Anzahl der Studierenden in unserem Stadtteil zugenommen hat, ist längst bekannt. So haben sich fünf Studierende der Universität Kassel im Zusammenhang mit dem Projekt „Service Learning“ aufgemacht, um sich näher mit der Attraktivität des Stadtteils für Studierende auseinander zu setzen. Wir hoffen, dass sie einiges dazu beigetragen haben, dass das Wesertor noch stärker verjüngt wird und eine noch deutlich positivere Ausstrahlung erhält.

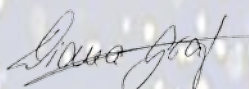
Auch Kinder und Jugendliche der Carl-Schomburg-Schule (CSS) und dem Hort der Unterneustädter Grundschule – Zweigstelle Ysenburgstraße (Hort) fanden sich im Herbst 2018 zusammen, um sich Gedanken zur Umgestaltung der Geh- und Parkflächen an der Ysenburgstraße zu machen. So können Sie nun hier die durchaus sinnvollen Verbesserungsvorschläge nachlesen.

Schließlich sollte die ganz aktuelle Neueröffnung des Schindelhauses nicht unerwähnt bleiben, denn nach Aussagen der neuen Besitzer wird eine gutbürgerliche Gastronomie mit besonderen Akzenten angeboten, die durch regionale und saisonale Angebote eine erhebliche Ergänzung bietet. Übrigens, auch Vegetarier und Veganer sollen auch nicht vergessen werden. Forum Wesertor wird im nächsten Jahr bestimmt eine Kostprobe nehmen.

Nun wünschen wir Ihnen eine ruhige Vorweihnachtszeit, in der es sich u.a. bestimmt lohnt, in Ihrem aktuellen Stadtteilmagazin zu schmökern. Darüber hinaus wünschen wir Ihnen fröhliche Festtage und ein zufriedenes neues Jahr.



Ulrich Eichler (ViSdP)



Diana Graf  
Stadtteilmanagement Wesertor



Ingeborg Jordan  
Ortsvorsteherin





**LEBEN UND WOHNEN**  
**Studentisches Leben und Wohnen**

*Fünf Studierende gehen der Frage nach, inwieweit der Stadtteil Wesertor für Studierende besonders attraktiv ist.*

**AKTIVITÄTEN + AKTIONEN**



**Freestyle - Wohin gehst du?**

*Seit Oktober 2010 hat das Projekt Freestyle einen festen Standort in einer ehemaligen Lagerhalle im Stadtteil Wesertor. Sieben Tage in der Woche werden hier neben den klassischen Sportarten auch Trendsportarten und Nachhilfe und Bewerbungstraining angeboten.*

**BESONDERES**  
**Stadtteiffest 2018**



**LEBEN UND WOHNEN**  
**Typisch Möncheberg - Das „Schindelhaus“ kehrt zurück**

*„Das ist ein typischer Möncheberg“ lautet der Kommentar eines ehemaligen Bewohners des Hauses Nr. 33, als er vom Projekt der Wiederbelebung der „Gaststätte Schindelhaus“ hört.*

**AKTIVITÄTEN + AKTIONEN**



**Neues vom Kinderbauernhof**

*Mittlerweile besteht der Hof seit 11 Jahren. Trotzdem ist kein Tag wie der andere und jedes Jahr bringt neue Überraschungen.*

**LEBEN UND WOHNEN**  
**Pastoralreferent Benedikt Ströher**

*Sein Motto: „Leben und leben lassen.“ „Ich bemühe mich um das authentische Leben, darum, ein Gespür für sich selbst zu entwickeln, Freude und Schmerz wahrzunehmen und diese mit anderen zu teilen.“ Ein Gespräch über seine Arbeit in der Katholischen Hochschulgemeinde.*





# Inhalt

## AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

### Kinder und Jugendliche beteiligen sich



Im Herbst 2018 fanden die Kinder- und Jugendbeteiligungen zur Umgestaltung der Geh- und Parkflächen an der Ysenburgstraße mit der Carl-Schomburg-Schule (CSS) und dem Hort der Unterneustädter Grundschule – Zweigstelle Ysenburgstraße (Hort) statt.

## AUS DER GESCHICHTE

### Gasthof „Zur Weserspitze“



|                       |   |
|-----------------------|---|
| Auf einen Blick ..... | 6 |
| Termine .....         | 7 |

## LEBEN + WOHNEN

|   |    |
|---|----|
| Neues vom Kinderbauernhof .....   | 18 |
| Studentisches Leben und Wohnen im Wesertor .....                                    | 22 |
| Neugierig geworden? MEIN DEIN UNSER WESERTOR.....                                   | 32 |
| Typisch Möncheberg - Das Schindelhaus kehrt zurück .....                            | 40 |
| Nachbarschaftshilfe in Kassel fördern .....   | 46 |
| Pastoralreferent Bendikt Ströher: „Wir teilen unsere Welt ...“ - Ein Gespräch ..... | 52 |

## AKTIVITÄTEN + AKTIONEN

|   |    |
|---|----|
| TITEL: Freestyle - Wohin gehst Du? .....  | 12 |
| Kinder und Jugendliche beteiligen sich .....  | 29 |
| Mehr Kultur für's Wesertor! .....   | 36 |
| Rote Rübe: Die Kinderrechte haben es spielend in die Landesverfassung geschafft ..... | 44 |

## AUS DER GESCHICHTE

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| Gasthof „Zur Weserspitze“ ..... | 48 |
|---------------------------------|----|

## BESONDERES

|   |    |
|---|----|
| Stadtteilstadt 2018 .....   | 10 |
| Leserbrief .....  | 11 |
| Frametalks.....   | 34 |
| Bürger-Forum.....   | 38 |
| Meine Rechte: Radfahrer - Verkehrsrambos oder ökologisches Vorbild..... | 56 |
| Wichtige Adressen aus dem Stadtteil .....                               | 60 |

|                 |    |
|-----------------|----|
| IMPRESSUM ..... | 63 |
|-----------------|----|



# Stadtteilfest

Von unserer Redakteurin Ulrike Codina Koch



*Schirmherrin Frau Bürgermeisterin Iлона Friedrich, Ortsvorsteherin Frau Ingeborg Jordan und Ulrike Codina Koch vom Stadtteilbüro bedanken sich bei den Hortkindern mit kleinen Aufmerksamkeiten.*

Unter dem Motto „Offen für Vielfalt“ hat der Stadtteil zum Sommerfest auf dem Wesertorplatz am Samstag, den 25. August 2018 eingeladen. Akteure des Stadtteils haben mit Unterstützung des Ortsbeirats ein buntes Programm aus Unterhaltung und Aktion auf die Beine gestellt. Schirmherrin Frau Bürgermeisterin Iлона Friedrich hat die Feier mit einer Ansprache eröffnet.

*Frau Stephan-Ambacher, Herr und Frau Gräfbetreuten den Kuchen & Kaffeestand der Evangelisch Freikirchlichen Möncheberggemeinde.*

Dass das Wesertor ein bunter Stadtteil ist, wurde gleich zu Beginn des Stadtteilfestes spürbar. Vertreter der stadtteilansässigen Religionsgemeinschaften mit ihrem traditionellen Interreligiösen Auftakt repräsentierten einen Teil dieser Vielfalt. Herr Abdulaziz - Imam der Al-Huda-Moschee fragte in seiner Ansprache dann auch nach dem Sinn für die Unterschiedlichkeit der Menschen und Kulturen. Seine Antwort könnte zugleich Auftrag für das Leben im Stadtteil sein: damit wir Menschen in Kontakt treten und uns kennenlernen. Das Stadtteilfest 2018 hat für diese Begegnung miteinander Raum gegeben.

Zum Bühnenprogramm haben die Hortkinder der Schule am Wall mit einer Tanzdarbietung beigetragen, für welches sie einigen Applaus erhielten. Für die musikalische Unterhaltung haben stadtteileigene Formationen gesorgt, wie die Band Palaver Rhababa, der Bläserchor der Evangelischen Freikirche Möncheberg sowie Ralf Burhene & Thomas Bröker. Für ein rockiges





Intermezzo standen die Bands Frau Mit-tenentzwei & Philodur gemeinsam auf der Bühne. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang für die finanzielle Unterstützung durch das Unternehmen Hermanns Bau.

Gruppen und Vereine haben für den Austausch und das Kennenlernen mit kulinarischen Spezialitäten oder mit Kinder- und Jugendaktionen Anknüpfungspunkte gesetzt. Mit dabei waren das Islamische Zentrum, die Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Möncheberg, der Tauschring, das Kinder-Jugend-Eltern-Netzwerk Wesertor, die Suchthilfe

des Diakonischen Werks Region Kassel, die Gemeinwesenarbeit, Residenz Ambiente, der Gemeinschaftsgarten, die evangelische Hoffnungsgemeinde mit Foodsharing sowie Herr Appelbaum von der Gaststätte Schützenplatz.

Erstmals wurde ein Beitrag für die Nachhaltigkeit geleistet. Durch den Einsatz von Porzellantassen konnte weitgehend auf Einweggeschirr verzichtet werden, so dass der Abfall wesentlich reduziert werden konnte. Ein besonderer Dank geht an den Quartierservice und das Stadtteilzentrum für alle Hintergrundhilfen. **FW**

Gruppen und Vereine haben für den Austausch und das Kennenlernen mit kulinarischen Spezialitäten oder mit Kinder- und Jugendaktionen ganz besondere Anknüpfungspunkte gesetzt.

# Leserbrieff

Guten Tag, Herr Eichler, gestern hat mein Mann vom Besuch im Altenheim Bonifatius das Stadtteilmagazin FORUM WESERTOR mitgebracht. Im Artikel "7 Eichen am Pferdemarkt" hat ein(e) Bewohner(in) eine Anmerkung auf Seite 24 geschrieben. Ich habe die Seite im Dateianhang angefügt.

Für mich bedeutet die Anmerkung zweierlei: Wo und wie intensiv die Stadtteilzeitschrift gelesen wird und welche Wege sich machmal auftun, um eine Reaktion auf einen Artikel öffentlich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Horch

(Die mit dem Traktor-Enkelkind der vorhergehenden FORUM WESERTOR-Ausgabe)





„In jedem Mensch steckt ein Diamant, der erst einmal gefunden und kontinuierlich geschliffen werden muss!“

## Freestyle – Wohin gehst Du?

Von unserem Redakteur Ulrich Eichler

Seit Oktober 2010 hat das Projekt Freestyle einen festen Standort in einer ehemaligen Lagerhalle im Stadtteil Wesertor. Sieben Tage in der Woche werden hier neben den klassischen Sportarten wie Fußball, Basketball, Turnen oder Boxen auch Trendsportarten wie Parkour angeboten. Darüberhinaus stehen Nachhilfe und Bewerbungstraining auf dem Wochenplan. Inzwischen nutzen über 600 Kinder und Jugendliche die Freestyle-Halle, die fast zu ihrer zweiten Heimat geworden ist.



**E**no, fünf Jahre, versucht zum vierten Mal an die Holmen des Hochbarrens heranzukommen, um schließlich entlang hangeln zu können. Beide Hände umfassen jetzt das Holz. Er muss eine Hand loslassen, um voranzukommen. Er rutscht ab und landet wieder auf der Matte. Er gibt nicht auf.

Envor Gakovic, Begründer und Sportkoordinator von Freestyle, steht ganz in der Nähe. Er hält seine Hände auf den Rücken und beobachtet ihn mit einem zufriedenen Lächeln. „Seine Eltern haben ihm den Namen „Eno“ gegeben, so wie ich hier genannt werde“, erklärt er stolz. Er weiß, dass Eno den gleichen Weg gehen wird - wie viele andere hier - und dass er bald zum Erfolg kommen wird. „Wichtig ist für uns hier bei ‚Freestyle‘, dass die Kinder und Jugendlichen ohne Leistungsdruck, aber mit viel Spaß und Freude zu ihrem eigenen Erfolg kommen“, meint er.

Das haben inzwischen die 600 aktiven Freestyler mit mindestens 25 verschiedenen Nationalitäten und unzähligen Kulturen längst erkannt, dass sie hier in dieser Halle ein zweites Zuhause finden können. „Wir bauen hier über den Sport, über die Bewegung aber auch über viele Gespräche während der gemeinsamen Aktivitäten eine Brücke zu den Kindern und Jugendlichen.“

Und so mancher von ihnen, der von zu Hause nie richtig erfahren hat, was Gemeinschaft bedeutet, der keine gute Schulausbildung erlangen konnte, findet einen Weg bei uns, wie er weiter kommen könnte“, erzählt Gakovic. Er zieht die Augenbrauen hoch und zeigt auf die großen Plakate an der Wand der Halle,

auf denen mit großen Lettern zu lesen ist: Respekt, No Racism, Kreativität, Disziplin, Fairplay. „Das sind unsere wesentlichen Bausteine, mit denen wir weiterarbeiten können.“

Nicht nur Muskelkraft, Schnelligkeit und die Strategie, unbedingt gewinnen zu wollen, stehen bei uns im Vordergrund, sondern wir trainieren hier über den Spaß bei der sportliche Betätigung in der Halle verantwortliches Handeln und gemeinsam etwas zu erleben“, stellt er heraus und betont, dass dazu eben auch



*Fußballtraining in der Freestyle-Halle.*

bestimmte Benimmregeln, Respekt, Toleranz und Disziplin gehören.

Wie schwer das ist, weiß Gakovic all zu genau. Er kennt das Wesertor auch mit seinen Schattenseiten, denn er ist hier aufgewachsen. Er kann sich gut in die Lage der jungen Leute hineinversetzen, denn er weiß, wie sie ticken. Er will ihre Probleme von der Straße in die Halle holen. Statt Langeweile, statt Konflikte am liebsten aus der Position des Stärkeren zu lösen, statt sich auf ungesetzliche Deals einzulassen, will er gemeinsam mit Projektleiter Karsten Onderka konkrete Hilfe anbieten. „Wir wissen, dass es für die Jugendlichen ganz wichtig ist, ihnen eine Umgebung anzubieten, in der





*Geräteturmenabfolge.*

sie sich wohlfühlen und wir Vertrauen aufbauen können. Zu wissen, dass auch sonntags ab 13.00 Uhr unser Eingangstor zur Halle hier für jeden offen ist, egal, ob hier zehn oder fünfzehn oder nur ein Jugendlicher in der Halle sind, dass jemand auf ihn wartet, ist uns ganz wichtig“, stellt Onderka heraus.

Für die beiden Freestyle-Initiatoren spielt es keine Rolle, ob sie Lust auf Fußball oder Basketball haben, oder ob sie einfach nur sitzen, sich unterhalten oder

nur das Selbstwertgefühl steigert, sondern dass sich auch Offenheit, Teamfähigkeit und Respekt vor der Leistung anderer verwirklichen lassen.

Damit sich der tägliche Ansturm von sportbegeisterten Jugendlichen bewältigen lässt, wurde das sogenannte Young-Leader-System entwickelt. „Das ist das Herzstück bei Freestyle, denn ohne dieses könnten wir die vielen Aufgaben hier gar nicht bewältigen“, stellt Gakovic heraus. Die Young Leader übernehmen Aufgaben in der Halle, organisieren Spiele und Turniere, sind den anderen ein Vorbild. Sie können sich sogar im Laufe der Zeit als Trainer qualifizieren und bekommen als Anerkennung ein wenig Geld.

Aber um Young Leader zu werden, sind ganz konkrete Voraussetzungen notwendig. „Wir wissen, dass die/der eine oder andere ein besonderes Talent hat, und ich beobachte sie/ihn eine Zeit lang. Die/derjenige muss unserer Philosophie entsprechen. Dann spreche ich sie/ihn an, ob sie/er bereit wäre, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen“, beschreibt Gakovic den möglichen Weg. Sie/er muss dann mindestens drei Monate regelmäßig in der Halle präsent sein. Ihr/ihm stellen wir am Anfang einen Young Leader mit Erfahrung zur Seite, so dass sie/er schließlich alle Details, auch interne, erfahren kann.

„Ich weiß auch, dass jeder unserer Young Leader ein eigenes, besonderes Talent hat. Der eine kann gut beobachten, der andere kann sich sportlich besser einbringen. Einer qualifiziert sich durch anregende Gespräche oder durch seine



*Auch das gemeinsame Gespräch ist bei Freestyle wichtig.*

gar Pläne schmieden wollen. Ihnen geht es immer wieder um Offenheit für Gespräche, um dem Schüchternen, aber auch dem Maulhelden, dem Zukurzgekommenen oder dem unter Minderwertigkeitsgefühlen Leidenden dahin zu bringen, dass er seine verborgenen Talente findet, erkennt und dann fördert. Der gemeinsame Sport soll dabei helfen, ein Bewusstsein zu entwickeln, das nicht

besondere Organisationsfähigkeit“, erklärt er. Das heißt für ihn, dass sportliches Talent nicht unbedingt Voraussetzung für einen Young Leader ist, sondern dass er mit seinem Talent Jugendliche motivieren kann und auch bereit ist, gemeinsam mit seinen Schützlingen z.B. auch die Halle, die Toiletten und vieles andere mehr zu reinigen oder zu reparieren.

Onderka und Gakovic verlangen einiges von ihren Young Leader, aber schließlich gehören sie fest zum Freestyle-Team, und jeder hat hier seinen Verantwortungsbereich und seine Aufgaben. Hier werden die neuen Ideen von den Kindern und Jugendlichen aufgegriffen und weiterentwickelt und die Young Leader müssen dann entsprechend planen, recherchieren, reflektieren und für die Realisierung ihren Beitrag beisteuern.

So entstand schließlich auch die konkrete Umsetzung der schon längst bei den Jugendlichen gärenden Idee der neuen Trendsportart des Parkours. Es wurden Pläne geschmiedet, wie die einzelnen Hindernisse und Bewegungsabläufe verlaufen sollten. Stolz zeigt Onderka die von einem Architekten schließlich umgesetzten Bauzeichnungen. „Nun sind wir bei der konkreten Umsetzung“, erläutert er, „d.h. wir haben inzwischen einen Schreiner gefunden, der für kleines Geld die Holzarbeiten erstellt. Die Jugendlichen treffen sich dann stets am Nachmittag und arbeiten bis spät in den Abend an ihrer Anlage.“

Onderka sieht man seine Zufriedenheit an. Immer wieder greift er zu den Bauplänen und vergleicht konzentriert deren Umsetzung. In der Halle ist ziemlich lautstarke Hip-Hop-Musik zu hören, aber das stört nicht seine Konzentration. Freudig schaut er auf und stellt fest, dass dieses Projekt mal wieder etwas Großartiges für Freestyle wird. „Wir haben einen Förderer gefunden, der uns unter-

stützt, und mithilfe von Spenden können wir dieses Projekt umsetzen. Wie man inzwischen sehen kann, ist das alles eine ziemlich schwierige Arbeit gewesen, jedoch wenn man den Eifer, aber auch die Ungeduld beobachtet, wie die Jugendlichen gemeinsam die Probleme lösen, dann dürfte auch bald ihr Ziel erreicht sein“, betont Onderka.

Aus der grundlegenden Anforderung von Freestyle an die älteren Young Leader, Kinder und Jugendliche bei der Hilfe und Lösung von Problemen zu unterstützen, entstand schließlich ein Nachhilfeangebot. „Als wir unsere Firma als gemeinnützige GmbH gründeten, haben wir uns 2016 beim Sciencepark an der Uni Kassel als Existenzgründer und mit



unserem Nachhilfekonzept beworben und erhielten als einzige soziale Einrichtung die Zustimmung, ein eigenes Büro dort zu bekommen“, stellt Gakovic stolz heraus. „Unter dem Motto: ‚Freestyler helfen Freestyler‘ unterrichten inzwischen dort Young Leader, die richtig fit

*Freestyler bei der konkreten Umsetzung des Zusammenbaus ihres Parkours.*



in Mathe, Deutsch oder Fremdsprachen sind, aber hier helfen uns auch Studierende und Eltern für ein kleines ‚Aner-



*Der selbstgestaltete Halleneingang. Die Tür steht für alle auf.*

kennungsgeld‘ .... Vielleicht finden wir ja noch den einen oder anderen pensionierten Lehrer, der Lust hat, sich ehrenamtlich bei uns zu beteiligen“, fügt Onderka hinzu und zwinkert dabei seinem Partner mit einem Auge zu.

Wie geht es weiter mit Freestyle? Unter

Finanzierungsproblemen hat Freestyle eigentlich bereits seit der Stunde Null gelitten. „Am schlimmsten war für uns, als damals der Eigentümer der Halle Insolvenz anmelden musste und die Fortsetzung unseres Jugendprojekts dann völlig in der Luft hing“, erklärt Onderka. „Das Gebäude gehört mittlerweile der türkischen ATIB Yeservi Moschee, wir sind die Mieter und kommen gut mit ihnen aus.“ „Die Kinder kommen nach ihrem Moscheebesuch auch zu uns“, ergänzt Gakovic, „und das ist gut so. Woher die Kinder kommen, aus welcher Organisation sie kommen, das ist uns für uns völlig nebensächlich.“

Er schaut auf den Halleneingang und setzt fort: „Wichtig bleibt für uns, dass wir für die Stadt Kassel und für die Identifikation mit dem Stadtteil Wesertor stehen. Wir wollen alle so weit, wie es geht, fördern, und dass die Kinder und Jugendlichen, egal, aus welchen Familien, mit welchem politischen und kulturellen Hintergrund, wissen, dass sie glücklich sein können, wenn sie bei Freestyle sind!“

Die Miete zahlt jetzt die Stadt Kassel. Sie hat einen 15jährigen Vertrag vereinbart. „Der Magistrat der Stadt Kassel ist

Anzeige

# IBF **KASSEL** Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung

Ihr Partner in Fragen der Ahnenforschung und Sozialgeschichte  
Beratung - Recherche - Kurse - Vorträge - Stadtführungen  
Erstellung von Stammbäumen und Biografien

**Christian Bruno von Klobuczynski M.A.**

Weserstraße 38-40 • D-34125 Kassel

Phone ++49/561/9700544 • Fax ++49/561/9700545

Mobile ++49/162/9872813

www.ibf-kassel.de • klobuczynski@ibf-kassel.de

inzwischen von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit unserer Arbeit mit Freestyle in dieser Halle überzeugt“, stellt Onderka heraus, „und somit ist unsere Zukunft und ein Dach über den Kopf zu haben wieder gesichert. Die dringende Notwendigkeit einer Grundsanierung mit einem bedarfsgerechten Umbau steht in Aussicht. So freuen wir uns jetzt

in einer Werkstatt ihr handwerkliches Talent anwenden und umsetzen können. Vielleicht können sogar hier Erfahrungen mit einem Berufswunsch entwickelt werden.

Aber auch an die Anbindung älterer Menschen wird im Team inzwischen laut nachgedacht. Ihnen sollte zukünftig bei Freestyle die Möglichkeit gegeben wer-



schon darauf, dass die Nutzung der sanitären Anlagen draußen im Container zur Geschichte gehören wird. Auch sind wir gespannt auf den geplanten Einbau einer Heizung in unserer Halle, denn das würde unseren jungen Freestylern besonders in der kalten Jahreszeit ganz neue Qualitäten bieten.“ Er erkennt die große Herausforderung, die auch auf Freestyle zukommt, denn nur durch Mithilfe von Eigenleistungen wie z.B. Bodenarbeiten bei der Erschließung der Halle für Strom, Wasser und Gas, Malerarbeiten usw. ist dieses großartige Projekt zu stemmen. „Wir hoffen natürlich bei diesen Eigenleistungen, dass uns wieder Spender und Förderer, die uns auch durch ehrenamtliche Tätigkeit oder durch ihr Fachwissen unterstützen, unter die Arme greifen können“, meint er ganz zuversichtlich.

Weitere neue Ideen wie die Erweiterung des Nachhilfeangebots und Bewerbungstrainings hat das FreestyleTeam längst im Hinterkopf. Da wird an einen Container gedacht, wo die Jugendlichen

den, nicht nur durch gezieltes Training ihr gesundheitliches Wohlbefinden zu verbessern, sondern auch neue soziale Kontakte zu gewinnen.

Onderka und Gakovic haben sicherlich einige negative Erfahrungen erleben müssen, aber sie haben nie aufgegeben und wurden schließlich auch oftmals in ihrer Arbeit bestätigt. „Das war schon großartig für uns, als wir 2011 den Hessischen Integrationspreis und schließlich den heiß begehrten Dirk-Nowitzki-Preis und dann darüber hinaus den Laureus Award unter 1400 Projekten in Europa erhielten, berichtet Gakovic, aber viel mehr Bedeutung hat für mich, wenn ich das Gefühl habe, dass wir durch Freestyle bei den Kindern und Jugendlichen etwas bewirken konnten.“

Ganz nach dem Motto „Dein Platz – Dein Spiel“ wird Freestyle auch zukünftig für das Wesertor und die Stadt Kassel noch einiges bewegen. Bleibt zu hoffen, dass ihre unermüdliche Arbeit auch zukünftig finanziell abgesichert wird. **FW**

*Den Kindern und Jugendlichen wird eine Umgebung angeboten, in der sie sich wohlfühlen können.*

#### **Freestyle - Fun Sporthalle**

Franzgraben 58 / Ecke Ostring, 34125 Kassel

Telefon 0 561 208 6177,  
Fax 0 561 208 617 8

#### **Ansprechpartner**

• Jugendkoordinator | Enver Gakovic  
Telefon 0 561 208 6177

enver.gakovic@freestylekassel.de

• Projektleitung | Karsten Onderka  
Telefon 0 561 208 6177,

Fax 0 561 208 617 8

karsten.onderka@freestylekassel.de

#### **Verwaltungsstelle**

Freestyle gGmbH

Universitätsplatz 12

34127 Kassel

Telefon 0561 95379736



# Neues vom Kinderbau





# ernhof

Der Kinder- und Jugendbauernhof ist inzwischen für viele Kinder aus dem Wesertor und aus angrenzenden Stadtteilen zu einer verlässlichen Anlaufstelle geworden. Mittlerweile besteht der Hof seit 11 Jahren. Trotzdem ist kein Tag wie der andere und jedes Jahr bringt neue Überraschungen...

Von unserer Mitarbeiterin Mirijam Zastrow

# V

iele Kinder, die zu uns kommen, entscheiden jeden Tag selbst, was sie tun wollen. Vom Tiere versorgen über Feuer machen, basteln, hin zum Hüttenbauen, Filzen oder kochen – die Handlungsmöglichkeiten auf dem Kinderbauernhof sind vielfältig und verändern sich sowohl mit den Besucher\*innen als auch mit den Betreuer\*innen.

Einige Angebote, die regelmäßig gemacht werden, erfreuen sich besonderer Beliebtheit. So haben wir in diesem Jahr immer dienstags für alle über dem Feuer gekocht. Dabei haben wir vor allem Gemüse und Obst aus unserem Garten verarbeitet. Aktuell ist Donnerstag unser Bautag. Hier konnten die Kinder mit viel Begeisterung den Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge und Akkuschauber auszuprobieren. Meistens entstehen hierbei kleinere und größere Dinge aus Holz. Am Freitag kam unser Kooperationspartner Zirkutopia zu uns. Da haben alle interessierten Kinder die Gelegenheit jonglieren zu lernen, Stelzen zu laufen oder Akrobatik-Kunststücke zu üben.

Als ein großes Projekt haben wir dieses Jahr, gemeinsam mit den Kindern, unseren alten Bauwagen nach ihren Vorstellungen renoviert. Mit großzügiger Unterstützung durch das Deutsche Kinderhilfswerk konnten wir die dringend notwendigen Reparaturen und viele Verschönerungen finanzieren.

Der Bauwagen ist jetzt von außen bunt angesprayt und hat in-





*Jedes Kind entwarf ein Motiv und sprayte es an die Wand des Bauwagens.*

nen eine Chill-Ecke und Stromanschluss. Damit ist er zu einem tollen Rückzugsort für unsere Kinder geworden.

Neben all diesen Angeboten und Projekten blieb aber immer viel Zeit, um selbst den Platz zu entdecken und einfach zu spielen. Was nächstes Jahr passiert, ist noch ungewiss, wir versuchen uns dabei nach den Wünschen und Interessen der Kinder zu richten.

wahrnehmung anders erfahren und ausprobieren, wenn ihre Eltern nicht gleichzeitig auf dem Kinderbauernhof verweilen.

Die gleichaltrigen Kinder begegnen sich auf Augenhöhe, lernen gemeinsam zu spielen und ihre Grenzen zu kennen, sich zu streiten und auch wieder zu versöhnen. Die Hofbetreuer\*innen sind hierbei wichtige Ansprechpartner\*innen, deren

*links: Jeden Dienstag kochen wir mit dem, was wir im Garten geerntet haben. Rechts: Bei unserem Bautag konnten die Kinder mit viel Begeisterung den Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge und Akkuschrauber auszuprobieren.*



Da unsere Besucher\*innen immer mehr werden, haben wir uns entschlossen, in den Sommermonaten die „elternfreie Zone“ auf drei Tage in der Woche auszuweiten. An diesen Tagen dürfen nur Kinder ab sechs Jahren kommen, die selbstständig und ohne Begleitung eines Erwachsenen auf dem Hof bleiben. Denn insbesondere dieser Altersgruppe soll bei uns die Möglichkeit gegeben werden, ihren eigenen (Erfahrungs-)Raum auf dem Hof zu finden. Kinder und Jugendliche können ihre Eigenständigkeit und Selbst-

Hauptaufgabe es im Konfliktfall ist, gerecht und unparteiisch zu vermitteln. So wird versucht, tragfähige Kompromisse zu finden und gewaltfreie Kommunikation vorzuleben.

In den Wintermonaten, die jetzt beginnen, sind der Dienstag und der Freitag elternfreie Zone, an den Donnerstagen können die Kinder wieder in Begleitung von Eltern oder Großeltern kommen.

Unser Ferienprogramm wurde wie in den letzten Jahren sehr gut angenommen. In den Oster-, Sommer- und

Herbstferien besuchten uns täglich oft über 50 Kindern. Sie konnten beispielsweise Schmieden lernen, ein Gewächshaus bauen, Zirkuskunststücke aufführen, die Ahna und ihre Wassertierchen erforschen und vieles mehr.

Als ein Highlight in den Sommerferien übernachteten wir mit über 20 Kindern auf dem Kinderbauernhof. Bis spät in den Abend hinein wurde gegessen, gespielt, am Feuer gesessen und zum Abschluss ein Film geschaut – alles draußen unter einem sternenklaren Nachthimmel. Die Leinwand für die Filmvorführung hängten wir an die Voliere der Hühner – ein Openair-Kino der besonderen



*Draußen schlafen? -Unsere Übernachtung im Freien im August.*

Art. Für viele Kinder war es die erste Nacht unter freiem Himmel, ein Erlebnis, das sie bestimmt in Erinnerung behalten werden.

Auch unsere tierischen Mitarbeiter\*innen sind immer für Überraschungen gut. Die Schafe und die Schweine sind verlässliche Begleiter\*innen in der pädagogischen Arbeit. Doch inzwischen sind sie fast so alt wie der Hof selbst und mit alten Tieren steigen leider auch die Krankheiten, die Tierarzkosten und die Sorge, diese liebgewonnenen Begleiter zu verlieren. So haben wir uns in diesem Jahr vermehrt mit Themen wie Krankheit, Verlust und Tod beschäftigt und was im Falle eines Tiertodes zu beachten ist.

Ein großer Schreck für uns war, dass sich im Mai ein Füchsin in den Hühnerstall gegraben und alle unsere 14 Hühner getötet hat. Am gleichen Tag war das Titelbild der HNA ein niedlicher Jungfuchs aus Wolfsanger – so konnten wir den Kindern erklären, warum eine Füchsin so viele Hühner auf einmal holt und dass sie es nur tut, um gut für ihre Kinder zu sorgen.

Neue Hühner und ein sicherer Stall kosten allerdings Geld. Deshalb hat unsere „Hühnerklasse“ von der Schule am Wall viele Briefe mit schönen Bildern an die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Kassel geschrieben. Sie haben darin um eine Notfinanzierung für die Hühner gebeten. Durch den sogenannten Feuerwehrtopf der Stadt bekamen wir dann eine finanzielle Unterstützung und haben mit tatkräftiger Unterstützung durch viele Kinder unseren Stall „fuchssicher“ gemacht.

Dazu haben wir das komplette Hühnergehege einmal umgegraben und einen Maschendraht unter die Erde gelegt.

So einfach kann sich die Füchsin nun nicht mehr in den Stall graben!

Seit September wohnen jetzt wieder ein Hahn und sieben neue Hühner bei uns. Sie haben sich inzwischen gut auf dem Kinderbauernhof eingelebt und sind sogar schon jetzt noch frecher, aber auch zutraulicher als die alten Hühner.

Auch die Kaninchen haben Verstärkung bekommen: Seit August haben wir zwei neue, junge Kaninchen, die die alte Truppe ganz schön aufmischen. Vielleicht werden die beiden „Neuen“ auch für Nachwuchs im kommenden Frühjahr sorgen.



*Eines unserer „dienstältesten“ Schafe: Oma Emmi.*

Ein großes Team aus inzwischen drei hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, acht Honorarkräften, vielen Ehrenamtlichen und Praktikant\*innen sorgt dafür, dass der Kinder- und Jugendbauernhof im ganzen Jahr an fünf Tagen in der Woche nachmittags geöffnet hat und Schulklassen, Kita-Gruppen und Horte hier beinahe täglich vormittags zu Besuch kommen.

Kommt gerne vorbei, von dienstags bis samstags immer von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr (Di. & Fr. ist elternfreie Zone).

**FW**



# Studentisches Wohnen und Leben

Von unseren studentischen Mitarbeitern Anke Bürkle, Daniel Bresser, Bastian Kunoth, Alexander Maier, Vera Wallikewitz



# im Wesertor



Laut der Homepage der Universität Kassel haben im Wintersemester 2017/18 25.538 Studierende einen Platz an der Hochschule eingenommen. 1.856 davon sind offiziell im Stadtteil Wesertor gemeldet. Hierzu haben wir 14 Studierende befragt, welche in unterschiedlichen Wohnsituationen leben. Die Hintergründe von den Studierenden sind verschieden, die wenigsten kommen aus Kassel oder aus der Umgebung. Wir haben sie also gefragt, wieso das Wesertor so attraktiv für sie ist und welchen Aktivitäten sie in dem Stadtteil nachgehen. Zudem haben wir Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen aufgenommen, welche von den Studierenden genannt wurden oder für sie interessant sein können.

**R**aus aus „Hotel Mama“! Zu zweit, zu dritt oder mit noch mehr Köpfen unter einem Dach: Wer nicht gerne allein wohnt, der nistet sich in einer von hunderten Wohngemeinschaften im Wesertor ein. Das Wohngemeinschaftsleben (WG)-Leben bedeutet aber nicht immer nur Dauerparty, es hat oft auch andere Vorteile. Ausgaben, wie Miete, Strom und Wasser, können gut geteilt werden. Außerdem kommt man so schnell mit anderen Menschen in Kontakt. Vor allem für Neu-Kasseler ist es oft eine gute Anlaufstelle. Wir haben uns mal umgehört – wie das Leben in einer WG ist.

Vom Campus am Holländischen

Platz hat es Lena nur ein paar Schritte bis nach Hause. Unweit der Weserstraße – hat sie seit drei Jahren ein Zimmer in einer WG. Mit zwei anderen Mädchen wohnt und lebt sie dort zusammen. In Kassel studiert die Schleswig-Holsteinerin Soziologie und hat ihre Bachelor-Arbeit so gut wie fertig. Der Vorteil für sie am WG-Leben ist vor allem die Geselligkeit: „Man kann über die Hausarbeiten der Anderen mal drüber gucken, man kann sich abends über alles unterhalten oder auch gemeinsam kochen – man ist einfach nie alleine. Und wenn man mal seine Ruhe haben will, dann bekommt man die auch. Das ist schon super.“

Ausgesucht hat sich Lena den Stadtteil Wesertor allerdings nicht. Das Zimmer in der WG hat sich



eher zufällig ergeben. Dennoch mag sie am Wesertor vor allem die Nähe zur Uni, aber auch die Nähe zur Fulda und den kleineren Parks. „Im Sommer können wir da gut grillen und uns mit vielen Anderen unterhalten“, erklärt sie.



„Nach mehreren WG-‘Castings‘ bin ich letztlich hier im Wesertor gelandet“, erklärt Anna-Katharina.

Durch Zufall ist auch Anna im Wesertor gelandet. Für das Bachelor-Studium in Englisch und Politikwissenschaft hat die 24-Jährige vor mehr als zwei Jahren das Ruhrgebiet verlassen und ist von Bochum nach Kassel gezogen – in eine dreier-WG und in ein 20 Quadratmeter großes Zimmer. Dafür zahlt sie im Monat eine Miete von unter 300 Euro. „Nach mehreren WG-‘Castings‘ bin ich letztlich hier im Wesertor gelandet. Aber es hat auch schon eine Freundin von mir hier gewohnt, und wenn ich sie besucht habe, fand ich es immer ganz schön. Die Nähe zur Uni ist auf jeden Fall ein unschlagbares Argument.“



Auch Emin ist der Meinung, dass man im Wesertor ganz gut leben kann.

Dass man auch ohne aufwendiges Casting einen Platz im Wesertor findet hat Emin erlebt. Er lebt in einer Zweier-WG: „Eine Freundin von mir ist in eine Zweizimmer-Wohnung gezogen und hatte mir angeboten mit einzuziehen. Und da ich in der Nähe der Uni bleiben wollte, hat sich das ganz gut ergeben.“

Wir haben Lena, Emin und Anna natürlich auch gefragt, wie sehr sie sich im Stadtteil Wesertor wohlfühlen. Alle drei bestätigen: Hier kann man während des Studiums ziemlich gut leben.

Wo die Studierenden aber durchaus noch Verbesserungsbedarf sehen, sind die mangelnden Ausgahmöglichkeiten. Es fehlen Stu-

dentenkneipen und mehr Freizeitaktivitäten. Aber die gute Infrastruktur an Bus und Tram, die Einkaufsmöglichkeiten und die Nähe zum Campus der Uni Kassel sind vom Stadtteil Wesertor auf jeden Fall unschlagbar gut.

Bei einem Spaziergang durch unseren Stadtteil bekommt man die unterschiedlichsten Gebäude und Menschen zu sehen, ein bunter gesellschaftlicher Mix. Da fallen besonders zwei Gebäude auf: eines ist ein graues, bewachsenes, mit türkisen Fensterrahmen; das andere ein renoviertes Hochhaus mit grünen Streifen. Ein Blick auf die Klingeln gibt nur wenig Information, denn es sind nur Nummern abgebildet. Der anonyme Eindruck ist auffallend. Etwas weiter an



Im Studentenwohnheim gibt es Einzel- und Doppelzimmer. Nur die Wartezeit für eine Zusage hier ist doch ziemlich lang.

der Tür fällt dann doch eine Liste auf, auf der Namen den unterschiedlichen Apartmentnummern zugeteilt werden.

Bei einem Blick an die Hauswand ist deutlich die Aufschrift „Studentenwohnheim“ zu erkennen. Wie lebt es sich in einem Studentenwohnheim? Es gibt Einzel- und Doppelapartments oder auch Wohngemeinschaften. Aber wie kommt man zu einer Wohnung oder einem Zimmer in einer WG im Studentenwohnheim? Zunächst bewirbt man sich beim

Studentenwerk auf einen Platz in einem Wohnheim. Danach muss man sich auf Warten bis zu fünf Monaten oder länger einstellen, bis man eventuell eine Zusage erhält.

Warum sich Studierende hier bewerben, bringt Marcel gut auf den Punkt:

Die Nähe zur Universität aber auch der günstige Preis, sowie die Nähe zum Supermarkt und zu Kneipe haben für ihn den Ausschlag gegeben. Ursprünglich kommt der

26-jährige aus Alfeld (Leine) in Niedersachsen. Wegen seines Studiums in Soziale Arbeit ist Marcel vor etwas mehr als drei Jahren nach Kassel gezogen. Sein Studium finanziert er sich teilweise durch Ersparnisse und Hilfe seiner Eltern. Im Wohnheim selbst ist ein bunter Mix von Studierenden aus unterschiedlichen Ländern vorhanden.

Aber was unterscheidet das Leben im Studentenwohnheim von dem Leben in

einer normalen Wohnung? Ein wesentlichere Grund ist für Jan, der auch hier ein Zimmer hat, die Tatsache, dass man hier mit Freunden und anderen Studierenden zusammenlebt. Er kommt aus Wetter bei Marburg und macht die Erfahrung in einem Wohnheim zu leben seit über drei Jahren.

„Darüber hinaus gibt es für die Studierenden im Wohnheim auch jedes Semester eine ‚Welcome Party‘“, wie uns Mohammed bestätigt, „die ‚Welcome Party‘ ist eine gute Möglichkeit neue Studenten aus verschiedenen Ländern kennenzulernen.“

„Darüber hinaus gibt es für die Studierenden im Wohnheim auch jedes Semester eine ‚Welcome Party‘“, wie uns Mohammed be-

stätigt, „die ‚Welcome Party‘ ist eine gute Möglichkeit neue Studenten aus verschiedenen Ländern kennenzulernen.“ Er ist 24 Jahre alt und lebt erst seit neun Monaten in dem Studentenwohnheim. Um seinen Master in Electrical Communication Engineering zu absolvieren, ist er aus Bangladesch nach Kassel gezogen. Sein Studium finanziert er mit einem Nebenjob bei einer Fast-Food-Kette. Sein Leben spielt sich - wie bei vielen ande-

Anzeige

**Bären**



**Apotheke**  
am Klinikum

**direkt vis-à-vis**



**Apotheker S. Räuber**  
Mönchebergstraße 50 • 34125 Kassel • ☎ 87 79 79



ren Studierender - nah an der Uni ab. Da er gerne neue Menschen kennenlernt, besucht er, abgesehen von der Welcome Party, jeden Montag den Campus Club der Universität.

Aber das Leben hier im Wohnheim hat auch seine Schattenseiten, wie uns Informatikstudent Eric Douglas verrät: „Das Wohnheim liegt direkt an einer Hauptstraße. Nachts ist es dadurch sehr laut, und im Sommer kann man, wenn die Zimmer ziemlich aufgeheizt sind, die Fenster kaum öffnen.“

Vor drei Jahren ist er von Kamerun nach Deutschland gezogen um seinen Master zu machen. Der 30-jährige finanziert sein Studium dank einem Job an der Universität und durch Unterstützung der Eltern. Im Wesertor ist er neu, seit drei Monaten kann er den Stadtteil sein Zuhause nennen.

Auch Mahmud meint: „Manche Leute fühlen sich hier zwar nicht so wohl, aber das liegt mehr an der Bauart des Gebäudes als am Stadtteil selber.“ Ursprünglich kommt der 35-jährige aus einem kleinen Dorf im Norden des Libanons und studiert hier nun seit über fünf Jahren Elektrotechnik im Master. Die Gründe warum sich Studierende gerade für ein Leben hier im Stadtteil Wesertor entscheiden haben, ist ganz eindeutig die Nähe zu der Universität, die guten Einkaufsmöglichkeiten sowie die gute Verkehrsanbindung.

Nicht nur WGs und Studentenwohnheime sind im Wesertor vertreten, sondern auch die Studierende, die in einer privaten Wohnung leben, wie zum Beispiel Alexander, Anna-Katharina und Julia.

Alexander, 34 Jahre, hat es aus Dietz an der Lahn zum Studium der Soziologie und Politikwissenschaften hierher verschlagen. Er finanziert sich sein Studium durch einen Nebenjob als Werkstudent. Die 24-jährige Julia kommt ursprünglich aus Bad Arolsen, und entschied sich vor

zweieinhalb Jahren dazu das Pendeln aufzugeben und ins Wesertor zu ziehen. „Meine Eltern finanzieren mich, da ich kein BAföG erhalte,“ erklärt die 24-jährige Anna-Katharina, die aus Rheinland-Pfalz kommt und Lehramt studiert.

Für die drei war bei der Wahl ihrer neuen Heimat die Nähe zur Universität wichtig. Alexander schätzt die Dönerbude und das in der Nähe liegenden Einkaufszentrum. Er weiß auch, dass er überall schnell mit der Tram hinkommen kann.

Anna-Katharina sieht es ähnlich: „Der Edeka sowie der Lidl ist gleich nebenan, und die verschiedenen Baumärkte sind auch nicht weit entfernt.“

Was den Wohlfühlfaktor angeht sind die Meinungen der drei Studierenden geteilt. Alexander ist der Meinung: „Man gewöhnt sich dran.“ Julias Stirn zeigt kleine Faltenauf der Stirn und meint ganz ernst: „Ich wurde schon mal für eine Drogendealerin gehalten, und ich habe auch nachts schon mal so etwas wie Schüsse gehört, aber eigentlich fühle ich mich hier ganz wohl.“

Julia würde ihre Gegend trotzdem weiterempfehlen: „Also hier, wo ich wohne, ist ganz schön. Eine Kommilitonin lebt im Nachbarhaus, das neu gebaut wurde. Ich finde, das ist hier schon eine begehrte Ecke zumal sich hier ein Gymnasium und eine Berufsschule befinden und zur Innenstadt ist es so nah, dass man zu Fuß eigentlich überall hinkommt.“

Studieren mit Kind? Na klar! Dass dies möglich ist, zeigt uns Johanna. Sie ist 29 Jahre alt und studiert seit zehn Jahren. Um sich ihr Studium zu finanzieren, hat sie verschiedene Nebenjobs gehabt und wohnt nun mit ihrem Kind seit etwa drei Jahren in einer WG im Wesertor. Sie ist schon mehrmals umgezogen, vom Fasanenhof nach Rothenditmold, und schließlich ist sie im Wesertor angekommen.

Die Wohnungssuche hat sich bei ihr re-



*Das Wesertor bietet für Jan Nähe zu der Universität, guten Einkaufsmöglichkeiten sowie die gute Verkehrsanbindungen.*



*Unschlagbare Angebote des Stadtteils sind für sie und ihr Kind unter anderem auch die vielen Spielplätze, der Kinderbauernhof und Aktionen der freikirchlichen Gemeinde.*

lativ einfach gestaltet. Denn sie konnte in das leere Zimmer einer WG einziehen. Sie ist mit den anderen Studierenden einer Meinung: Das Wesertor kann man durchaus weiterempfehlen. Über das Leben als Familie im Wesertor kann sie auch nur positives berichten: „Man hat etliche Angebote in der Nähe, freundliche Nachbarn machen auch immer viel aus.“ Durch ihr Kind hat Johanna den Stadtteil anders kennengelernt als andere Studierende. Sie konnte die Spielkreise des Stadtteilzentrums Wesertor besuchen. Unschlagbare Angebote des Stadtteils sind für sie und ihr Kind unter anderem auch die vielen Spielplätze, der Kinderbauernhof und Aktionen der freikirchlichen Gemeinde. Obwohl sich der Hauptteil ihres Lebens nicht im Wesertor abspielt, ist doch für sie die Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz hervorragend.

Im Wesertor gibt es viele verschiedene Einrichtungen, die durch ihre individuellen Angebote unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und auch von Studierenden genutzt werden.

Der Kinderbauernhof z.B, direkt an der Fulda gelegen, bietet den jüngeren Mitbürgern das großartige Erlebnis mit Tieren und der Nature umzugehen, trotz der Stadtnähe. Die Veranstaltungen, wie zusammen kochen und Spielaktionen, finden so oft es geht im Freien

statt und werden durch Vorschläge der Eltern erweitert. Die Kleinen lernen so den Umgang mit verschiedenen Tierarten wie Schweine, Schafe und Kaninchen kennen. Auch die Angst vor Bienen wird ihnen genommen. Seit 2007 bietet er ein offenes Angebot ohne Eintrittspreis oder



Anmeldung für Kinder. Erwachsene versorgen den Hof und unterstützen ihn mit einer Mitgliedschaft von 30 Euro im Jahr. Auch Studierende ohne Kind können sich einbringen: als Honorarkräfte und BPS-Praktikanten und Praktikantinnen.

Der KauSportKassel (KSK) ist seit 1949 in Betrieb und bietet verschiedene Aktivitäten wie Kanu-Polo, Stand-Up Paddling und Kanuwildwasser an. Die Altersgruppen des Vereins reichen von Kindern bis zu Rentnern. Auch beteiligt sich der Verein im Hochschulsport und bietet zweimal die Woche Kanu-Polo für Studierende an. Der Verein finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge und wird von ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Übrigens zwei Vorstandsposten sind aktuell mit Studierenden und Schülern besetzt.

Die Evangelische Studierenden Ge-

*Eine besondere Attraktion für Kinder ist der Kinder- und Jugendbauernhof.*



*Der KauSportKassel (KSK) bietet Aktivitäten wie Kanu-Polo, Stand-Up Paddling und Kanuwildwasser an.*



meinde (ESG), die deutschlandweit existiert, ist in Kassel bereits seit fast 50 Jahren vertreten. Willkommen sind alle, die



*Eine Anlaufstelle für die Bewohner aber auch für Studierende ist das Stadtteilbüro im Wesertor.*

gern zusammen musizieren, sich austauschen und kreativ sein wollen. Gelebt wird zusammen in einem Haus, zum Nachbarn zählt die Katholische Hochschulgruppe. Auch wenn man Hilfe benötigt, kann man sich an die ESG wenden: Sie bietet Seelsorge, Hilfe, Beratung, und Supervision an. Speziell für internationa-

le Studierende in Not kann die ESG eine Beratungsstelle sein, auch wenn es mal um finanzielle Sorgen geht.

Auch als Studierender kommt man am Stadtteilbüro des Wesertors, das seit 2008 seine Arbeit aufgenommen hat, nicht vorbei. „Studierende informieren sich hier leider viel zu wenig, obwohl unser Büro so verkehrsgünstig liegt“, stellt die Stadtteilmanagerin Ulrike Codina Koch fest.

Viele Dinge, die die Studierenden angeht oder bemängeln, könnten wir hier durchaus klären. Und ebenfalls Stadtteilmanagerin Diana Graf fügt hinzu, dass das Büro für Studierende u.a. auch die Möglichkeit eines Kurzpraktikums oder im Rahmen von ‚Service-Learning‘ der Uni Kassel immer wieder anbietet.

„Wir freuen uns über jeden Studierenden, der kreativ etwas aufbauen möchte, der Ideen hat, etwas im Wesertor umzusetzen“, meint Graf, „viele Studierende bemängelten das Fehlen von Möglichkeiten sich zu treffen, wie z.B. ein Bistro oder ein Café. Doch wie es scheint, liegt dies auch in der Hand der Studierenden. Wir vom Stadtteilmanagement Wesertor sind uns einig, dass wir das Angebot auch für Studierende noch attraktiver gestalten müssen, aber hier brauchen wir auch die aktive Zusammenarbeit.“

**FW**

Anzeige

**Gute Aussichten**

Mit dieser Anzeige könnten Sie 2018 Ihre Kunden direkt erreichen.  
**Diese Anzeige kostet Sie hier nur 90,- Euro.**

# Kinder und Jugendliche beteiligen sich

Von unserer Redakteurin Diana Graf

„So weit kann ich doch gar nicht hüpfen!“, „Hier müssen die Füße hin!“, „Ich finde gelb gut.“, „Nein, schwarz.“, „Rot ist doch schön.“ Diese und viele weitere Ausrufe waren entlang der Ysenburgstraße zu hören.



Die Kinder des Hort stimmen über die Vorschläge ab.

Im Herbst 2018 fanden die Kinder- und Jugendbeteiligungen zur Umgestaltung der Geh- und Parkflächen an der Ysenburgstraße mit der Carl-Schomburg-Schule (CSS) und dem Hort der Unterneustädter Grundschule – Zweigstelle Ysenburgstraße (Hort) statt.

Entlang der Ysenburgstraße verläuft der offizielle Schulweg zur CSS und auch zum Hort. Die Kinder- und Jugendlichen laufen also jeden Tag diese Strecke um die es geht und sind somit die Experten für die Ysenburgstraße.

Im letzten Jahr fanden bereits die Beteiligungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Seniorinnen und Senioren sowie den Passantinnen und Passanten statt, um alle Wünsche unter einen Hut zu bringen.





Die Schüler der CSS besprechen die Planungen.

Aber was soll hier eigentlich passieren? Kurz gesagt: Die Gehwege im Bereich zwischen der Weserstraße und dem Franzgraben sollen auf der Seite der Emil-Junghenn-Halle verschönert und angepasst werden.

„Hier muss man beim Laufen aufpassen, dass man nicht hinfällt.“, erzählt ein Mädchen vom Hort und zeigt auf eines der unzähligen Schlaglöcher im Gehweg.

„An manchen Stellen ist der Gehweg viel zu schmal, wenn ich da mit dem Kinderwagen unterwegs bin und mir

kommt jemand entgegen, dann muss man warten.“, berichtet eine Passantin bei der Befragung durch das Stadtteilbüro am Josephsplatz.

„Ich kann nirgendwo mein Fahrrad an-



Der Plan zur Umgestaltung wurde vor der Begehung der Straße erklärt.

schließen und muss das immer mit in die Wohnung nehmen.“, beschreibt eine Studentin, die an der Ysenburgstraße wohnt.

### Anzeige

**über 80 Jahre**  
**Ihr Reisebüro in Kassel**  
Fordern Sie unsere aktuellen Reise-Kataloge für Sommer und Winter  
[www.petersreisedienst.de](http://www.petersreisedienst.de)  
Email: [info@petersreisedienst.de](mailto:info@petersreisedienst.de)





- Kur- & Erholungsreisen
- Urlaubs- und Städtereisen
- Kurz- und Erlebnisreisen
- Musicalfahrten
- **Großes Tagesfahrtenprogramm**
- Individuelle Gruppenreisen
- Flugreisen: TUI, 1-2 Fly und Neckermann, Thomas Cook usw...
- Kreuzfahrten z.B. AIDA, TUI-Mein Schiff usw...

**Zuverlässig – Sicher – Qualitätsbewusst -**  
Modernste Fernreisebusse, kompetente freundliche Fahrer  
Weserstraße 20 – 34125 Kassel – Tel. 0561 - 872027 & Fax. 0561 - 874953 [www.petersreisedienst.de](http://www.petersreisedienst.de)

„Die Ampel braucht so lange bis sie grün wird.“, klagt ein Student, der auf dem Weg von der Uni nach Hause ist. „Ich wünsche mir weniger Autos, das stinkt immer und ist so laut“. Leider ist das einer der Wünsche, die nicht erfüllt werden können. „Ich finde mehr Bäume toll.“, ein Wunsch, der bei den Planungen berücksichtigt wird.

Aber auch für andere Bereiche konnten bei der Kinder- und Jugendbeteiligung bei der CSS gleich ein paar wei-



Die durch Lotte & Fred bekannten Füße finden die Kinder des Horts gut.

tere Wünsche notiert werden, die nicht nur die eigentliche Planung betreffen. Vielleicht könnten die Markierungen im Halteverbot vor der CSS erneuert werden, so dass jeder auf Anhieb sieht „Hier ist Parken verboten.“

Bei den Beteiligungen haben die Kinder und Jugendlichen berichtet, dass sie nicht bereit sind andere Strecken zu laufen – es soll schnell gehen.

Bei den Senioren ist das schon etwas anderes, viele versuchen den Bereich zu

umgehen, wenn es möglich ist. „Hier gibt es keine Bank auf die ich mich kurz setzen kann. Aber lange sitzen möchte ich da nicht, da sind so viele LKW's und Autos.“, berichtet eine Seniorin, die hier wohnt.

Genau zu diesen Anmerkungen passt das Konzept der beispiel- und besitzbaren Stadt, das hier berücksichtigt werden soll. Entlang der Ysenburgstraße werden (in Planer-Deutsch) sog. „definitions-offene Objekte“ integriert, beispielsweise ein Findling Dieser kann von der Senioren kurz zum Ruhen genutzt, aber auch von den Kindern beklettert werden, die an der Ampel warten müssen. Natürlich mit genügend Abstand zur Fahrbahn, damit nichts passiert.

Entlang der Strecke soll es verschiedene Objekte geben, die von Jung und Alt gleichermaßen genutzt werden können und die Bereiche aufwerten.

Es geht aber auch darum den Schulweg sicherer zu machen. Wer kennt nicht „Lotta und Fred“? Die gelben Markierungsspuren, die bisher mit Sprühkreide aufgetragen wurden, werden nun fest eingebaut und -geplant und die Experten - die Kinder des Horts - haben geholfen die richtigen Stellen zu finden.

Zu guter Letzt sei gesagt: Wer die Kinderbeteiligung an der Straße beobachtet hat und sich fragte „Was machen die denn da? Hüpfen die?“- Das waren die Probe-Hüpfer der Hort-Kinder, die der Planerin vom Büro Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur gezeigt haben, wie weit die geplanten bunten Steine auseinander liegen dürfen um auch in Zukunft ein Stück des Schulwegs hüpfen zu können.

**FW**



Hortleiterin Constanze Richter am Begleitfahrzeug zur Unterstützung der Beteiligung.

Die Bau- und Planungskosten für die Maßnahme sollen rund 200.000 Euro betragen, finanziert durch das Bundes-Länder-Programm „Soziale Stadt“. Die Gesamtkoordination des Projekts liegt beim Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel. Die Planungen hat das Büro Schöne Aussichten Landschaftsarchitektur übernommen.









# Mehr Kultur für's Wesertor!

Am 1. Oktober 2018 ist mit dem Projekt „Hier im Quartier“ eine neue Initiative des Kulturzentrum Schlachthof gestartet. „Hier im Quartier“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kulturangebote in den Kasseler Stadtteilen Wesertor, Rothenditmold und Nord-Holland miteinander zu vernetzen und den Bewohner\*innen dieser Stadtteile noch mehr Möglichkeiten zu geben, selbst eigene Ideen umzusetzen.

Von unseren Mitarbeitern Tanja Simonovic und Gerrit Retterath

/// Hier im Quartier“ versteht Kultur als Einladung für alle und als Sprachrohr für die Dinge, die die Menschen bewegen und die ihnen am Herzen liegen. Kultur kann somit auch immer ein Werkzeug sein, das die Mitgestaltung unserer alltäglichen Umgebung möglich macht und das dabei helfen kann, unseren Stadtteil so zu verändern wie wir ihn uns wünschen.

Dabei sollen das große Wissen und die vielen Erfahrungen, die es bereits vor Ort gibt, genutzt werden: Bestehende Initiativen, Vereine und Kulturschaffende sind herzlich dazu eingeladen, Kontakt mit dem Projektteam von Hier im Quartier aufzunehmen – denn nur über eine enge Zusammenarbeit und einen ständigen Austausch können neue Ideen und Möglichkeiten entstehen, die das kulturelle Leben unserer Stadt noch sichtbarer und vielfältiger machen.

Um das zu ermöglichen will das Projekt durch Aktionen im städti-



*Laternenentwurf „Bock auf Hund“  
von Romina Abate und Marina Rengel  
(Foto: Romina Abate)*

schen Raum Aufmerksamkeit für Verbesserungsmöglichkeiten in den jeweiligen Stadtteilen schaffen und die Wünsche ihrer Bewohner\*innen aufzeigen.

Das können temporäre Aktionen wie gemeinsam angefertigte Kreidezeichnungen auf einem öffentlichen Platz, eine Stadtteilerkundung oder

eine Foto-Ausstellung sein, aber auch dauerhafte Projekte wie eine zusammen hergestellte Skulptur, ein Kurzfilm oder ein Radiobeitrag. Über solche und ähnliche Aktionen sollen die unterschiedlichen Menschen, die in den drei Vierteln wohnen, in Kontakt miteinander gebracht und Nachbarschaften weiter gestärkt werden.

Als Auftakt von „Hier im Quartier“ fanden im November verschiedene Laternenwerkstätten in den drei Stadtteilen Wesertor, Rothenditmold und Nord-Holland statt, in denen die Bewohner\*innen der jeweiligen Viertel von Schülerinnen bis hin zu Senioren gemeinsam mit den Kasseler Künstlerinnen Romina Abate und Marina Rengel, teils über mehrere Tage, farbenfrohe Lampions gebastelt haben.

Bereits hierbei wurden Gespräche über Lieblingsorte im eigenen



Flyer-Entwurf für die Laternenwerkstätten mit Zeichnung von Sofie Hoefert. (Foto: „Hier im Quartier“)

Stadtteil geführt, aber auch darüber geredet, welche Ecken man vor der eigenen Haustür für noch verbesserungswürdig hält.

Dabei entstanden Karten der einzelnen Stadtteile, in denen die jeweiligen Orte vermerkt wurden, was schließlich zum großen Finale der Laternenwerkstätten führt: Denn am 10. Dezember findet als Abschluss ein großer Laternenumzug durch die drei Stadtteile statt, bei denen einige der Lieblingsorte abgelaufen werden.

Der Umzug beginnt um 16.30 Uhr vor dem Stadtteilzentrum Wesertor in der Weserstraße 26 und wird von der Kasseler Kulturdezernentin Susanne Völker eröffnet. Von dort aus geht der Weg über Nord-Holland bis nach Rothenditmoor, wo der Abend in einem kleinen Abschluss endet.

Während des gemütlichen Spaziergangs können die selbstgebastelten Laternen bestaunt werden, die bei dem

Rundgang Lichtspenden werden und den Auftakt von „Hier im Quartier“ signalisieren.

In den darauffolgenden Wochen findet in den drei Stadtteilen eine Wanderausstellung mit Fotografien der Kasseler Künstlerin Kathi Seemann statt, der den Spaziergang eindrucksvoll dokumentiert hat.

Die Koordination von „Hier im Quartier“ übernehmen Tanja Simonovic und Gerrit Retterath, die über viele Erfahrungen im Gestalten eigener Projekte, aber auch im Vernetzen von Kulturschaffenden verfügen.

Tanja Simonovic arbeitet derzeit ebenfalls als Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit im Stadtteilzentrum Wesertor, war in der Vergangenheit am Aufbau des Sandershaus beteiligt und hat das Kunst- und Kulturprojekt Raum für urbane Experimente mitgegründet.

Gerrit Retterath schreibt neben seiner Tätigkeit bei „Hier im Quartier“ an seiner Doktorarbeit im Fach Soziologie an der Universität Kassel und ist zweiter Vorsitzender des Kasseler Kunstprojektes KolorCubes.

Ab Januar 2019 werden Tanja und Gerrit das „Hier-im-Quartier“-Büro im Westring 71 beziehen, das als zentrale Anlaufstelle des Projektes fungieren wird. Bis dahin sind sie unter den angegebenen E-Mail-Adressen für Fragen, Ideen und Rückmeldungen erreichbar.

**FW**



Tanja Simonovic und Gerrit Retterath vom Projekt „Hier im Quartier“ (Foto: Micha Margraf)

Das Projekt wird gefördert über das Modellprogramm Utopolis – Soziokultur im Quartier im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie Soziale Stadt Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und der Beauftragten für Kultur und Medien.

#### Kontakt

Tanja Simonovic  
t.simonovic@schlachthof-kassel.de  
Gerrit Retterath  
g.retterath@schlachthof-kassel.de



# Bürgerforum

## Thomas Kraft

SCHLOSSEREI & MASCHINENBAU GmbH

**SCHLOSSEREI • MASCHINENBAU**

Mönchebergstr. 12 • 34125 Kassel  
Telefon 0561.873632 • Fax 0561.873106



Gabriele Wischner  
Inhaber

Weserstraße 36  
34125 Kassel

Blumenhaus Frühling

ga.wisch@t-online.de  
0561-874104

## INSEL-RESTAURANT FINKENHERD

Internationale und Kroatische Küche

WESERSTRASSE 6A • 34125 KASSEL

TELEFON: 0561 - 7 39 34 53

FAX: 0561 - 288 68 08

- großer Biergarten
- direkt an der Fulda
- warme Küche von 11.00 bis 23.00 Uhr
- ca. 20 verschiedene Fischgerichte

**Präsentieren**  
Sie sich hier mit  
Ihrer Anzeige im  
Wesertor

**Hier ist noch Platz  
für Ihre Anzeige!**

**Sprechen Sie uns  
an  
0561-6 34 23**

### Andreas Kobyłka

Sanitär · Heizung · Lüftung



Artilleriestr. 5  
34117 Kassel  
Tel.: 0561/873642  
Mobil: 0171/32 98 534  
Fax: 0561/8700235  
eMail: kobyłka-haustechnik@arcor.de  
www.haustechnik-kobyłka.de

**WIR LASSEN KEINEN KALT**

- Schimmelpilzbehandlung
- Komplettsanierung
- Schadensortung
- Bautrocknung

**24 Stunden  
Notdienst**





Gaststätte  
Schützenplatz  
**Gutbürgerliche  
deutsche Küche**  
DIENSTAG-SAMSTAG AB 12 UHR  
UND SONNTAG AB 10:00 UHR  
MONTAG RUHETAG

Bleichenweg 5 • 34125 Kassel • Tel.: 0561 87 22 39  
f.appelbaum@t-online.de

Qualität ist unsere  
Profession

**UNI  
FOTO**  
digital & analog

Ihr Fotodienstleister  
in Kassel am Holl.Platz

Pass-, Visa-, Bewerbungsbilder, Fotos u. mehr  
Tel.0561-719006 - mail: info@uni-foto.com - www.uni-foto.com



**REIFEN OCHS**  
mehr service



|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>2x in Kassel</b>   | <b>Wir sind für Sie da</b>  | <b>Unser Service</b>  |
| Fuldatastraße 20<br>0561/874181<br>Frankfurter Straße 193<br>0561/23139 | Mo. – Fr.: 08:00 – 17:00 Uhr<br>Sa.: 07:30 – 12:30 Uhr<br>www.reifenochs.de | Reifen-/Radwechsel · Ölwechsel<br>Auswuchten · Bremsenservice<br>Achsvermessung · Einlagerung<br>Auspuffservice · Stoßdämpfer |

Markenreifen vom Testsieger. Weil Ihre Sicherheit vorgeht.

**GOODYEAR** **DUNLOP**

*Sich im Stadtteil Wesertor  
mit einer Anzeige  
zu präsentieren  
lohnt sich immer.*

**Sprechen Sie uns an.**  
Tel:0561-6 34 23  
oder forum-wesertor@web.de





SPIELEND IN DIE LANDESVERFASSUNG

SPIELEN IST EIN KINDERRECHT

Kinderrechte in die Landesverfassung beim Volksentscheid  
am 28. Oktober 2018

Spielmobil Rote Rübe e.V., Schützenplatz 3, 34119 Kassel, www.roteturbe.de

SPIELMOBIL  
ROTE RÜBE

## Neue Räume für Kinderrechte in der Bremer Str. 5 Die Kinderrechte haben es „spielend in die Landesverfassung“ geschafft !

Von unserer Mitarbeiterin Ina König

Unsere Spielmobil-Saison 2018 stand unter dem Motto: „Spielend in die Landesverfassung - Spielen ist Kinderrecht“ anlässlich des Volksentscheides am 28. Oktober. Mit unserem Banner und Informationsmaterialien waren wir aktiv, um über den Volksentscheid und die Kinderrechte zu informieren. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist: 89 Prozent der hessischen Wählerinnen und Wähler stimmten dafür, so dass die Kinderrechte auch in Hessen endlich explizit in der Verfassung verankert werden.

**D**ie verfassungsrechtliche Verpflichtung aller Staatsgewalten zu einer kinderrechtlichen Perspektive ist ein klares Signal für mehr Kinderfreundlichkeit und stärkt die Interessen der Kinder in der Rechtsprechung und bei der Gestaltung von Gesetzen in vielen Rechtsgebieten. Die zukünftige Landesregierung ist nun aufgefordert, entsprechend der Vorgaben der geänderten Landesverfassung, in der kommenden Legislatur alles Notwendige für die Umsetzung der Kinderrechte zu veranlassen. Ein wichtiger Schritt ist hierbei, dass Akteure wie zum Beispiel Richterinnen und Richter, Verwaltungsfachkräfte oder Jugendamtsmitarbeitende zu den Kinderrechten und ihrer praktischen Umsetzung geschult werden. Nach dem positiven Ausgang der Volksabstimmung in Hessen ist Hamburg nunmehr das einzige Bundesland ohne Kinderrechte in der

Landesverfassung. Die Abstimmung um die Kinderrechte in der Hessischen Verfassung reiht sich ein in eine politische Entwicklung, die gut ist für das Wohl der Kinder und die Zukunftsfähigkeit Hessens sowie der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

So gibt es inzwischen auf Bundesebene eine breite Unterstützung für eine Aufnahme von Kinderrechten im Grundge-



Unser neues Automobil - wie immer in Rot.

setz. Das zeigt insbesondere der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD zur Bildung einer neuen Bundesregierung, in dem die Aufnahme von Kindergrundrechten im Grundgesetz vorgesehen ist.

Fast 30 Jahre nach Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention ist eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe jetzt damit beauftragt bis Ende 2019 dafür einen Formulierungsvorschlag auszuarbeiten, für dessen Annahme eine zwei-Drittel Mehrheit in Bundestag und Bundesrat erforderlich ist.

Zum Abschluss der Saison feierten wir am 23. Oktober gleich zwei Einweihungen:

1. Wir haben neue Räume: Unsere Fahrzeuge stehen zwar immer noch am selben Platz aber unser Büro und unsere Lagerräume sind umgezogen in die direkte Nachbarschaft der Schule Am Wall. Die neue Adresse lautet Bremer

Str. 5. Das Ladenlokal bietet uns ausreichend Platz für unsere Vereinsaktivitäten, die sich über die Jahre stetig ausgeweitet haben. Die öffentliche Lage bietet uns noch bessere Möglichkeiten über unsere Themen und Aktivitäten zu informieren.

2. Wir haben ein neues rotes Fahrzeug: Am Tag der Einweihung haben wir es feierlich enthüllt, denn wir hatten das Glück, dass die Lackiererei Bollgrün unser neues bisher weißes Fahrzeug in rot umlackiert hat. Über diese Spende haben wir uns sehr gefreut, denn alle Kinder wissen sofort, dass wir es sind, „wenn das rote Auto kommt“.

Im Stadtteil Wesertor werden wir von Februar bis April 2019 ein Be-

teiligungs- und Medienprojekt für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahre durchführen. Es wird gefördert von der Deutschen Telekom Stiftung im Rahmen der Initiative „Ich kann was“ und heißt „Platz für unsere Rechte“.

Eine Gruppe von Kindern wird von uns und einem Medienpädagogen/ einer Medienpädagogin über mehrere Wochen dabei begleitet eine Zukunftswerkstatt durchzuführen für den Bereich Pferdemarkt. Wir möchten damit Kinder unterstützen, sich für ihr Recht auf Mitgestaltung in ihrem Stadtteil wirkungsvoll einzusetzen. So werden sowohl Ideen entwickelt, die sich unmittelbar und eigenständig umsetzen lassen und als auch umfangreichere, die einen längeren öffentlichen Planungsprozess und die entsprechenden Gelder erfordern. Wir werden in der nächsten Ausgabe über die Ergebnisse berichten.



Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen? Was jetzt noch fehlt, damit wir weiterhin gut zu finden sind, sind unser Name und das Logo groß auf den neuen Schaufenstern und unserm schönen neuen roten Fahrzeug. Auch benötigen wir noch die Mittel, um das Fahrzeug auszubauen mit Regalen und Sicherungssystemen, damit wir es in der neuen Saison voll einsetzen können. Es wird eines unserer in die Jahre gekommenen alten Spielmobile ablösen.

Darüber hinaus sammeln wir derzeit Spenden für die wöchentlichen Spielmobileinsätze in der Erstaufnahmeeinrichtung in Niederzwehren. Für diese Einsätze stehen uns derzeit keine öffentlichen Mittel zur Verfügung, daher sind wir auf private Spenden angewiesen, um diese so wichtige und sinnvolle Arbeit kontinuierlich fortsetzen zu können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung auf folgendes Konto:  
 Spielmobil Rote Rübe e.V.,  
 IBAN: DE07 5205 0353 0000 0136 86,  
 BIC: HELADEF1KAS

Kinder, die sich für eine Teilnahme an dem Projekt „Platz für unsere Rechte“ von Februar bis April 2019 interessieren melden sich bitte bei:  
 Ina König, Geschäftsführung  
 Spiel- und Beteiligungsmobil Rote Rübe e.V.

Bremer Str. 5, 34117 Kassel - Wesertor  
 Telefon: 0561-7392593

Mail: [info@roteruebe.de](mailto:info@roteruebe.de)  
 Internet: [www.roteruebe.de](http://www.roteruebe.de)

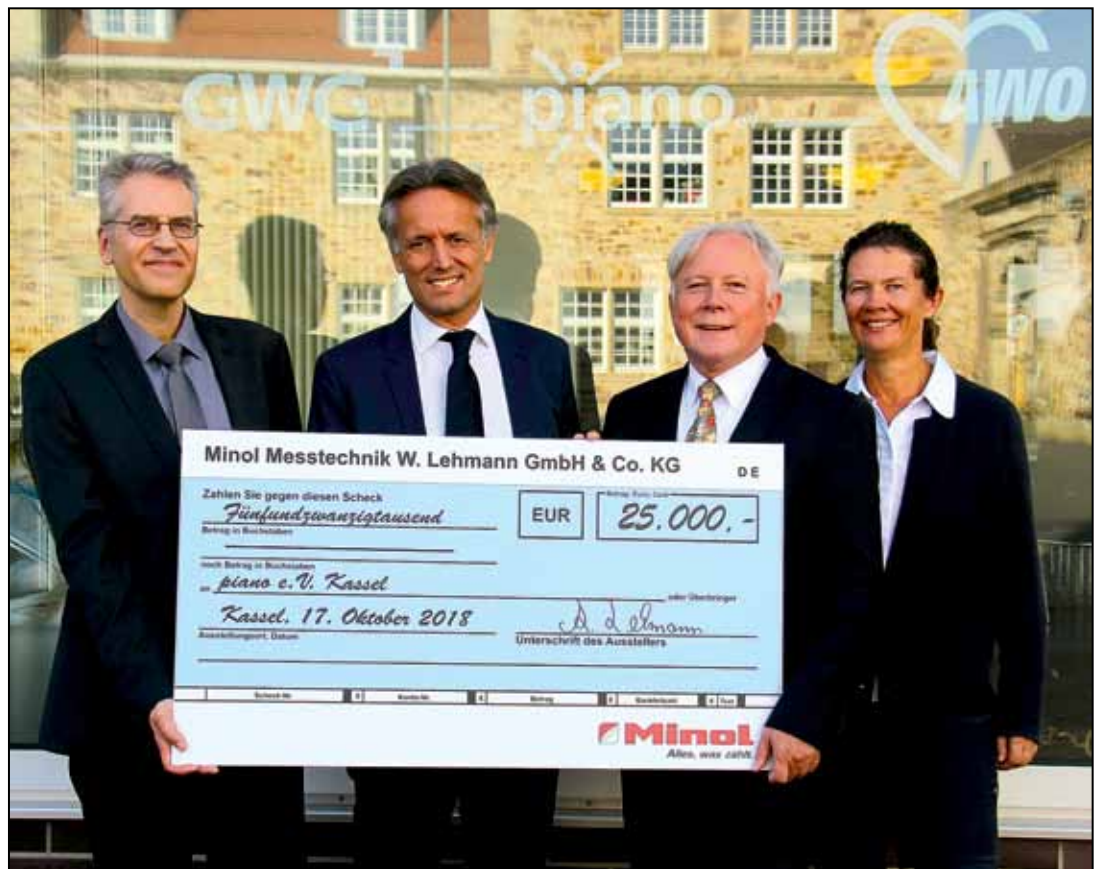




# Nachbarschaftshilfe in Kassel fördern: Brunata-Minol spendet 25.000 Euro an Piano e. V.

Verantwortlich GWG und Piano

Der Immobiliendienstleister Brunata-Minol ist langjähriger Partner der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG und unterstützt deren Initiative Piano für eine gute Nachbarschaft.



*Spendenübergabe:  
Brunata-Minol-Geschäftsführer Alexander Lehmann (2. von links) überreicht zusammen mit Niederlassungsleiter Christof Wobker (1. von links) einen 25.000-Euro-Scheck an Peter Ley (3. von links) und Annett Martin (4. von links) von der GWG – beide sind zugleich Vorstandsmitglieder bei Piano.*



Nicht jeden Tag erhalten wir eine so großzügige Spende“, erklärte GWG-Chef und Piano-Vorstand Peter Ley sichtlich erfreut. Alexander Lehmann, Geschäftsführer des Familienunternehmens Brunata-Minol, überreichte am 17. Oktober 2018 einen Scheck in Höhe von 25.000 Euro an den Nachbarschaftsverein Piano. Brunata-Minol ist ein bundesweit und international aktiver Dienstleister für die Immobilienwirtschaft mit dem Schwerpunkt Heizkostenabrechnungen.

„Die GWG kennen wir seit vielen Jahren als innovatives und sozial engagiertes Unternehmen. Aufgrund des persönlichen Kontaktes zu Peter Ley haben wir die Aktivitäten von Piano begeistert wahrgenommen“, erklärt Lehmann. „Die Firma Brunata-Minol fördert regelmäßig soziale Projekte in Deutschland. Es fiel nicht schwer, eine Spende an Piano zu leisten, wohl wissend, dass dies eine gute Investition ist“, so der Brunata-Minol-Chef weiter.

Die GWG hatte die Gründung von Piano 2012 unterstützt, um ihren Kunden über das Wohnen hinaus weitere Leistungen zu bieten. Gestartet als Projekt für individuelle Alltagshilfen, ist Piano heute ein gemeinnütziger Verein mit vielen Aufgaben.

Er konzentriert sich vor allem darauf, die Herausforderungen des demographischen Wandels und der Integration vor Ort in den Quartieren gemeinsam zu bewältigen und auch die Chan-

cen dieser Veränderungen bestmöglich zu nutzen. Piano betreibt zum Beispiel Stadtteiltreffpunkte und einen Gemeinschaftsgarten. Nachbarschaftshelfer unterstützen die Bewohner im Haushalt, bei Arztbesuchen oder beim Einkaufen. 17 ehrenamtliche, professionell geschulte Nachbarschaftsvermittlerinnen und -vermittler schlichten Konflikte zwischen Nachbarn. Alltagsbegleiter stehen Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite. „Wir bieten nicht nur Unterstützung an, sondern sorgen auch dafür, dass Nachbarn miteinander ins Gespräch kommen, sich gegenseitig helfen und sich wohlfühlen – das macht unsere Stadt lebenswerter“, fasst Annett Martin, die das Sozialmanagement der GWG verantwortet und ebenfalls dem Piano-Vorstand angehört, zusammen.

Die Stadtteiltreffpunkte, das Netzwerk und die Hilfsangebote von Nachbar zu Nachbar sind eine große Bereicherung für die Kunden der GWG.

Auch Dritte können diese Dienstleistungen in Anspruch nehmen. „Wir arbeiten schon genauso gut wie lange mit Brunata-Minol zusammen und freuen uns, dass wir einen langjährigen Partner als Förderer unserer Initiative gewinnen konnten“, so Ley, und Annett Martin erklärt: „Die Spenden können wir sehr gut für unsere vielfältigen sozialen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten gebrauchen. Die Bandbreite der Begünstigten reicht von Senioren bis hin zu Geflüchteten.“

**FW**

Mehr Informationen bieten die Webseiten: [www.piano-kassel.de](http://www.piano-kassel.de) und [www.gwg-kassel.de/extras/nachbarschaftshilfe](http://www.gwg-kassel.de/extras/nachbarschaftshilfe).

Anzeige



## Öz Antalya Imbiss

Inh.: K. Türkmen

Weserstr. 36 • 34125 Kassel • 0561-820 70 63

Öffnungszeiten: Montag -Samstag 10.00 - 22.00 Uhr,  
Sonn- und Feiertage 12.00 - 22.00 Uhr





# Gasthof „Zur Weserspitze“

Von Fernstraßen, einem Platz und seinem Namen

Von unserem Redakteur Christian von Klobuczynski



(Wolfsangerstraße 1. (Sammlung Rainer Pultitz))

Wer zuerst die Idee zu dem Namen hatte, lässt sich nicht mehr feststellen. Dass der Name heute aber in ganz Kassel bekannt ist, darüber lässt sich nicht streiten. Grund genug mehr über diesen Namen erfahren zu wollen.

**F**ür die Menschen im Wesertor ist die Weserspitze zweifellos das nördliche Ende der Weserstraße. Hier setzt sie sich nach Wolfsanger fort und wechselt ihren Namen in Fuldatalstraße. Merkwürdig möchte man meinen, ist doch die Ihringshäuser Straße viel breiter und setzt sich dort auch die Bundesstraße B3 fort. Das ist alles richtig!

An der Weserspitze gibt es aber das Verkehrszeichen „abknickende Vorfahrt links!“. Der entscheidende Hinweis, dass man an dieser Stelle die Straße links verlässt und blinken muss. Natürlich halten sie wenige daran. Das geradeaus tatsächlich in die Fuldatalstra-

ße führt, zeigt auch der Rechtsabbieger in die Hartwigstraße. Eine echte Kreuzung also.

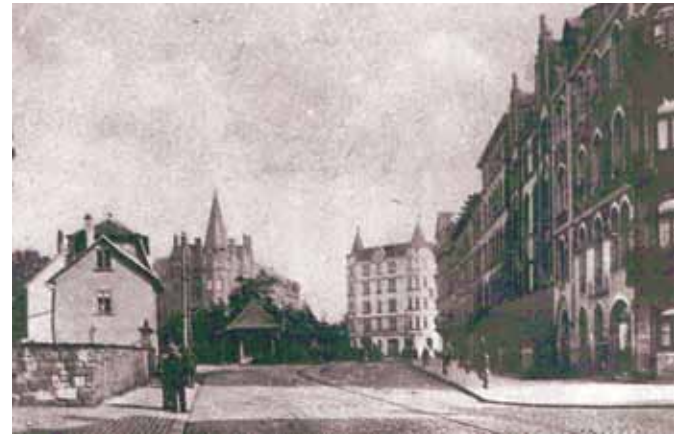
Wir haben es einfacher, wenn wir historische Karten und Pläne hinzunehmen. Die Ihringshäuser Straße war nämlich ursprünglich eine schmale Allee den Berg hinauf. Sie führte sogar durch die Train-Kaserne, die an dieser Stelle lag. Die eigentliche Fernstraße ist die Mönchebergstraße, eine alte Römerroute in den Norden.

Die Train-Kaserne reichte von der Mönchebergstraße über die Ihringshäuser Allee bis zur Fuldatalstraße. Damals ein untrügliches Zeichen dafür, dass hier die Stadt aufhörte. Und tatsächlich! Die nächste Haltestelle an der Fuldatalstraße, direkt hinter den Kasernenanlagen heißt „Alte Stadtgrenze“. Dahinter lagen das Gut Fasanenhof und Felder, die zum Dorf Wolfsanger gehörten. Daher auch der alte Straßename „Wolfsangerstraße“.

Wie kam aber der Platz nun zu seinem

Namen? Das Wesertor ging aus der Altstadt von Kassel hervor und liegt überwiegend auf der Altstädter Gemarkung „Vor dem Wesertor“, welches am Katzenprung stand. Der Bezirk erhielt von diesem seinen Namen. Vor der Bildung des Stadtteils 1981 hieß der Bezirk aber auch „Weserspitze“. Vermutlich wurde er aber nach dem viel älteren Namen des Platzes benannt, um den es geht.

Es war ein ovaler Platz, mit einer Wendeschleife für die Straßenbahn. Er sah aus wie ein Nadelöhr und hatte an der Kreuzung Ysenburgstraße einen schmalen Zugang. Erst bei der Verbreiterung der Weserstraße verschwand dieser Zugang und der Platz wurde auf voller Breite durch die Straße eingenom-



Weserspitze (Samlung Rainer Pultitz)

Anzeige



Annli Lattrich  
 Mönchebergstraße 33  
 34125 Kassel  
 Telefon: 0561-874227  
 info@lattrich-grafik.de  
 www.lattrich-grafik.de

■ **Konzeption und Gestaltung**

Briefpapier, Broschüren, Flyer, Fotos, Grafiken, Icons, Karten, Kalender, Logos, Plakate, Roll-Up-Displays, Schilder, Visitenkarten, Webseiten, ...

■ **Kassel Ansichten**

Kalender, Karten, Fotoeditionen (FineArt Print, Fotodruck auf Leinwand)

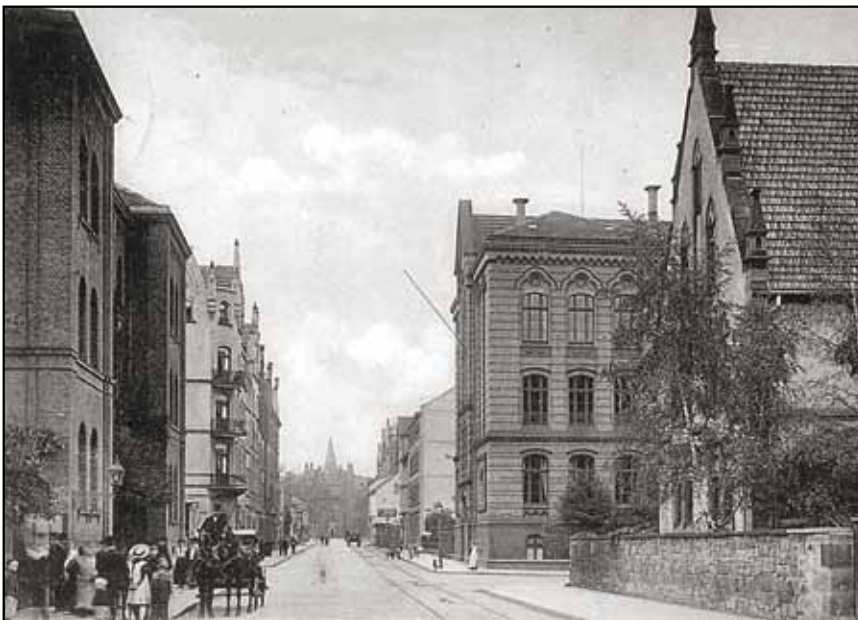


documenta-Stadt 2019



men. Am Ende des ovalen Platzes, genau in der Weggabelung zwischen Ihringhäuser Allee und Wolfsangerstraße, stand ein schlankes hohes Haus mit einem runden Vorbau und einem spitzen mit bunt lackierten Ziegeln gedeckten Dach.

Stand man nun am Katzensprung und blickte man zur Mittagszeit die Weserstraße rauf, konnte man die Sonne in dem bunten Dach blitzen sehen. Es sah aus, als würde sich die Weserstraße über das Haus und das spitze Dach in den blauen Himmel fortsetzen. Dem nicht genug, gab es in dem Haus auch eine Gaststätte



Weserstraße in Richtung Weserspitze. (Sammlung Rolf Lang)

mit dem Namen „Zur Weserspitze“.

War es nun ein Gastwirt, der die Idee zu diesem Namen hatte? Vielleicht?! Ein Blick in die Kasseler Adressbücher könnte weitere Informationen und eine Antwort auf die Frage geben.

Das Grundstück hat die Adresse Wolfsangerstraße 1. Erst im Adressbuch von 1899 wird die Anschrift erstmalig erwähnt. Eigentümer des Hauses war der Kaufmann Döhne vom Pferdemarkt 17. Auf vier Etagen wohnten 14 Mietparteien. Ein großes Haus also. Der erste Gastwirt mit dem Nachnamen Oetzel

wird aber erst ein Jahr später erwähnt. Es hatte wohl etwas länger gedauert die Gastwirtschaft einzurichten. Wir können aber nun davon ausgehen, dass sie 1899 eingerichtet wurde. Der Gastwirt Oetzel blieb aber nicht lang. 1902 wird



Luftbild Sodensternstraße Weserspitze. (IBF-Kassel)

ein Wechsel angezeigt.

Der neue Gastwirt und Hausbesitzer heißt nun A. Pfurr. Er betrieb die Gastwirtschaft bis 1906. Eine bunte Postkar-



Postkarte Weserspitze. (IBF-Kassel)

te ist aus seiner Zeit erhalten. Auf dieser ist erstmalig der Namen „Weser-Spitze“ überliefert.

Haus und Gastwirtschaft gehören 1907 einem Ferdinand Frerichs. Die Gaststät-

te hat sogar ein Telefonanschluss mit der Nummer 1056. Bis 1930 wird Frerichs die Gastwirtschaft selbst betreiben. Er verpachtet den Betrieb an einen Wilhelm Eymmer. 1935 wird als Gastwirt ein August Pahre genannt und 1940 ein Richard Humme.

Dieser war wohl der letzte Pächter. Das



Wolfsangerstraße 1 zerstört.  
(Sammlung Rainer Putlitz)

Haus, welches 1943 zerstört wurde, verblieb im Eigentum von Ferdinand Frerichs. Er wohnte damals im I. Stockwerk

Anzeige

über der Wirtschaft. Nach dem Krieg war er in der Kölnischen Straße 37 im III. Stockwerk gemeldet. Er hat also den Krieg überlebt.

Ein Foto aus der Zeit vor der Zerstörung zeigt deutlich den Namenszug der Gastwirtschaft über dem Haupteingang. „Zur Weserspitze“ ist dort zu lesen. Die Gaststätte hatte also die ganze Zeit ihres Bestehens diesen Namen getragen.

Vielleicht hat er sich deshalb in das Gedächtnis der Bevölkerung eingepägt. Vermutlich ist der Name tatsächlich aber noch viel älter. **FW**



Gaststätte „Zur Weserspitze“.  
(Sammlung Rudolf)

Kanzlei mit besonderer Kompetenz im Miet- und Nachbarschaftsrecht

Rechtsanwalt  
**RAINER BRINKMEIER**

*war fast 20 Jahre lang als Geschäftsführer und Rechtsberater bei Mieterverein Kassel tätig.  
Neben Miet-, Wohnungseigentums-, und Nachbarschaftsrecht sowie Vereinsrecht als  
Interessenschwerpunkte ist er auch als gesetzlicher Betreuer tätig.*

*Rechtsanwalt Brinkmeier arbeitet in Bürogemeinschaft mit*

**WOLFRAM KLEIN**

Dipl. Sozialarbeiter – Berufsbetreuer

Gottschalkstraße 51, 34127 Kassel (Haltestelle: Halitplatz)

Telefon 0561-8164776 Fax: 0561-8164772





# „Wir teilen unsere eine Welt...“

**KHG** Katholische Hochschulgemeinde  
Kassel | www.khg-kassel.de

Von unserer Redakteurin Ulrike Codina Koch

Ein Gespräch mit Pastoralreferent **Benedikt Ströher**,  
Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde Kassel-Witzenhausen.



# A

uf dem Mönch-  
berg – am Ran-  
de des Wesertors  
– befindet sich die  
Katholische Hoch-  
schulgemeinde im  
Dietrich-Bonhoefer-  
Haus. Das Haus  
der evangelischen

Landeskirche ist zugleich Sitz der Evan-  
gelischen Hochschulgemeinde.

Beide Hochschulgemeinden bieten Stu-  
dentInnen, MitarbeiterInnen der Univer-  
sität und allen Interessierten die Möglich-  
keit zu christlicher Gemeinschaft: katho-  
lisch, evangelisch und ökumenisch. Das  
Interesse an christlicher Gemeinschaft  
verbindet und schafft Anknüpfung für  
interkulturelle und interreligiöse Begeg-  
nung, Bildung, Freizeit und Seelsorge.

**Herr Ströher, Sie sind 36 Jahre alt und  
als gebürtiger Regensburger seit Anfang  
2018 als Leiter der Katholischen Hoch-  
schulgemeinde Kassel- Witzenhausen  
tätig. Was macht ein Niederbayer in Kas-  
sel?**

Meine Frau stammt aus der Region  
Kassel. Mit der Geburt unserer Tochter

haben wir die Nähe zur Familie mütterlicherseits gesucht. Diese hat einen Bio-bauernhof vor den Toren der Stadt Kassel.

**Sie selbst bezeichnen sich als Pastoralreferent. Was ist ein Pastoralreferent?**

Das sind Menschen wie ich, die einen pastoralen Dienst in der katholischen Kirche hauptamtlich ausüben. Dazu habe ich in Regensburg ein Diplomstudium der katholischen Theologie und eine mehrjährige Berufsausbildung in einer Pfarrgemeinschaft absolviert.

Pastoralreferenten können in Pfarrgemeinden, in der Seelsorge, zum Beispiel im Krankenhaus, im Gefängnis, an Hochschulen, für Frauen, in der Erwachsenenbildung, in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Schule im Religionsunterricht ihren Dienst tun. Ich war schon beauftragt mit der Klinikseelsorge sowie als leitender Bildungsreferent in

der Erwachsenenbildung. Als Leiter der katholischen Hochschulgemeinde beinhaltet mein Aufgabengebiet die Seelsorge, die Beratung, die Geistliche Begleitung, die Studienförderung und das Freizeitprogramm an den Uni-Standorten Kassel und Witzenhausen.

**Dies sind eine Menge Aufgaben. Geben Sie uns einen Einblick, was sich konkret dahinter verbirgt. Wie kann die Seelsorge oder Beratung in Anspruch genommen werden?**

Ich biete an beiden Standorten Sprechzeiten an. In Kassel immer dienstags von 14:00 bis 16.00 Uhr. Zusätzlich können Hilfesuchende Termine vereinbaren. In der Regel wird dieses Angebot genutzt von UniversitätsstudentInnen oder Mitgliedern der KHG, aber auch von Menschen ohne Universitätsbezug.

Ich bin einer von zwei Hochschulseelsorgern, neben den Beratungsmöglich-

Anzeige

**TOP 100**  
top100.de  
Top-Innovator  
2017

**GWG**  
reiner wohnsinn

Neue Fahrt 2 | 34117 Kassel  
Telefon 0561 – 7 00 01 - 0  
www.gwg-kassel.de





**Katholische Hochschulgemeinde  
Kassel - Witzenhausen**

Benedikt Ströher  
Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
Mönchebergstraße 29  
34125 Kassel

Sprechzeiten Kassel:  
Dienstags: 14.00 - 16.00 Uhr (während  
der Vorlesungszeit) + nach Vereinbarung

Telefon (Büro Kassel): +49 561 / 807 57-87  
Mobil: +49 176 / 78 50 35 61  
E-Mail: benedikt.stroeher@bistum-fulda.de

keiten des Studentenwerks. Ich unterliege der Schweigepflicht. Die universitären Beratungseinrichtungen sind vernetzt und beraten sich in Fachfragen gegenseitig.

Während das Studentenwerk meist mit Problemen ums Wohnen, mit dem Studienalltag und den Prüfungsaufgaben angefragt wird, geht es in meiner Sprechzeit häufig um Finanzen und Schulden, zum Beispiel Rückstände bei der Krankenkasse, um Beziehungsprobleme in der Herkunftsfamilie oder mit dem Partner/der Partnerin, um die Alltagsbewältigung von Alleinerziehenden oder das Studieren mit Kind.

Als Seelsorger nehme ich emotional Anteil, gehe in das Problem und gebe Zusage. Als Berater – ich bin ausgebildeter systemischer Coach – begleite ich den Hilfesuchenden eigene Lösungen zu finden.

**Was können wir uns unter geistlicher Begleitung vorstellen?**

Als katholische Hochschulgemeinde sind wir eine spezielle Gemeinde. Wir sind international, der Altersdurchschnitt liegt vielleicht bei 20 bis 35 Jahren und ein steter Wandel studentischer Mitglieder liegt in der Natur der Sache. Diese Zusammensetzung schafft große Lebendigkeit.

Die Studienzeit, das Leben und Arbeiten an der Universität wollen wir geistlich begleiten, indem wir Zeiten für Spiritualität und Raum für Glaubenthemen hinzufügen. Wir orientieren uns am Rhythmus der Universität.

Das Semester wird mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet und beendet. Während der Vorlesungszeit bieten wir regelmäßig: das Morgengebet mit Frühstück (dienstags, 14tägig um 7.00 Uhr), die Friedensmeditation (donnerstags 18.00 Uhr) sowie anschließendem Gottesdienst und Gemeindeabend an. Mittwochs laden wir gemeinsam mit dem Mentorat für Lehramtsstudierende der

katholischen Theologie zur Mittagsmeditation "Innehalten" im Raum der Stille auf dem Campusgelände ein.

Der Bibelkreis ermöglicht das gemeinsame Lesen der Bibel. Die Höhepunkte des Kirchenjahrs begehen wir gemeinsam in alternativen Formen, das heißt Andachten werden mit Geselligkeit verbunden.

Zu erwähnen sind aktuell die „Adventsfeier“ an verschiedenen Orten in Kassel, die Teilnahme an der Friedenslichtaktion und die „Weihnacht am Asch“. Teilnehmen kann jede/r ohne Anmeldung.

**Sie haben die Studienförderung als eine Ihrer Aufgaben benannt. Vergibt die katholische Hochschulgemeinde (KHG) Stipendien?**

Die KHG unterstützt inländische Studenten bei der Bewerbung um ein Stipendium des Cusanuswerks. Sie bietet interessierten StudentInnen die Einbindung in die KHG an und stellt die erforderlichen Empfehlungsschreiben aus.

Zusätzlich ist die KHG Partner des Katholischen Akademischen Auslandsdienstes (KAAD). Der KAAD vergibt Stipendien für ausländische StudentInnen.

Die KHG ist eingebunden im Bewerbungs- und Auswahlverfahren sowie für die Betreuung von Stipendiaten vor Ort zuständig. In Kassel-Witzenhausen sind es etwa 16 Stipendiaten. Neben den Stipendiatentreffen, die einmal im Semester stattfinden, können die Stipendiaten das KHG-Programm und die Seelsorge oder Beratung nutzen.

**Ein Schwerpunkt in der KHG ist das Angebot eines attraktiven Freizeitprogramms. Was steht dieses Semester an?**

Wir bemühen uns vielfältige Interessen zu bedienen durch ein buntes Programm aus Sport, Musik, Kunst und Kultur. Alle Veranstaltungen sind subventioniert bzw. kostenfrei.

Während im Sommer ein nachmittäg-

licher Lauftreff für körperlichen Ausgleich sorgt, steht dieses Semester ein Boulderkurs und eine spirituelle Winterwanderung auf dem Programm. Filmabende werden mehrmals im Semester mit Einführung, Gespräch und Knabbererei durchgeführt.

Im Januar findet gemeinsam mit der ESG eine „Open Stage & Jam Session“ statt. Der „Kulturabend“ widmet sich dem interkulturellen Austausch anhand der Herkunftsländer von Gemeindemitgliedern beim Genuss landestypischer Kulinaritäten.

Außerdem ist der Besuch von Theater und Landesmuseum geplant. Im Sommersemester haben auch Städtereisen, ein Ausflug in den Harz, ein Musicalbesuch, eine Kanufreizeit und ein Segeltörn dazu gehört. Im Wintersemester ist die Advents- und Weihnachtszeit das Highlight mit Kreativ- und Backaktionen. Das Programm kann auf der Home-

page und durch den wöchentlichen Newsletter eingesehen werden.

**Herr Ströher unter welches Motto stellen Sie Ihren Dienst?**

Ganz einfach „Leben und leben lassen.“ Ich bemühe mich um das authentische Leben, darum, ein Gespür für sich selbst zu entwickeln, Freude und Schmerz wahrzunehmen und diese mit anderen zu teilen.

Die katholische Hochschulgemeinde ist eine Insel in der Universität und möchte es auch für das Wesertor sein. Daher freue ich mich auch über den Kontakt zum Stadtteilbüro und zum Stadtteil.

**Was ist Ihr Lieblingsort im Wesertor?**

Ich würde sagen, dass sind die Orte an der Fulda. Zum Beispiel der Biergarten auf dem Finkenherd und natürlich der Park an der Hafnbrücke mit Blick entlang der Fulda zum Wehr. Hier halte ich gerne kurz inne, wenn ich auf dem Weg an die Arbeit oder nach Hause bin.

## Zum Gedenken an die Pogromnacht in Kassel am 7.11.1938

**A**m 7.11.2018 wurden in Kassel an vielen „Stolpersteinen“

Kerzen zum Gedenken aufgestellt. So auch am Bürgipark, wo zehn Stolpersteine für die Familie Treiser am 5. März in diesem Jahr verlegt wurden. Sowohl ein ehemaliger Anwohner mit seiner Tochter als auch eine Unterneustädter Schulklasse haben diese Steine zum Gedenken an die



Pogromnacht gereinigt und Kerzen aufgestellt.

Über Jochen Boczkowski vom Stolpersteine in Kassel e.V. erhielten die Nachfahren

ein Foto von der Aktion. Hier ihre Mailantwort:

Email an Jochen Boczkowski, Verein Stolpersteine Kassel aus Australien:

„We are quite moved that you organised to have the Treiser family Stolpersteine cleaned and that you had a

memorial candlelight at the 10 Stolpersteine, remembering Kristalnacht and all atrocities. We are extremely grateful. D. and A. Treiser“

**FW**



# Radfahrer

## Verkehrsrambos oder ökologische Vorbilder?

§ 1 StVO - der Grundsatz gegenseitiger Rücksichtnahme gerät oft in Vergessenheit

Von unserem Redakteur und Rechtsanwalt Rainer Brinkmeier



S

Sie tauchen auf mitten auf der Fahrspur in stockdunkler Nacht bei Regen, ohne Beleuchtung und auch noch mit dunkler Bekleidung. In schneller Fahrt scheuchen sie Fußgänger auf dem Fußgängerweg zur Seite. An

der Ampel fahren sie rechts an den Autos vorbei, um ja ganz vorne zu stehen. Sie fahren nebeneinander auf der Straße und unterhalten sich fröhlich. Rote Ampeln und Geschwindigkeitsbegrenzungen ignorieren sie. Radfahrer.

Mancher Autofahrer und auch Fußgänger fragt sich, ob für Radfahrer völlig andere Verkehrsregeln gelten. Hierauf eine typische Juristenantwort: es kommt darauf an.

Ganz selbst verständlich gilt die Straßenverkehrsordnung auch für Radfahrer. Verkehrsschilder sind auch von ihnen zu beachten, ebenso wie rechts vor links und das Gebot der allgemeinen Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer,

insbesondere auf Fußgänger und Autos.

Andererseits gibt es allerdings auch eine ganze Reihe von Sonderregeln – allerdings bei weitem nicht so weit gehend, wie einige Radfahrer wohl meinen.

Diese Besonderheiten sind teilweise auf technische Eigenheiten von Fahrrädern zurückzuführen, teilweise auf Besonderheiten, die sich aus der Stellung der Radfahrer gewissermaßen zwischen Fußgängern und Autos ergeben und schließlich auch auf berechtigten Erwägungen des Gesetzgebers, der aus ökologischen Gründen und, um den überbordenden Autoverkehr zu bremsen, diese Verkehrsform ausdrücklich fördern will.

Die Sonderregelungen sind vielfältig. Fahrradfahrer dürfen auf dem Fußweg fahren – aber nur die kleinen. Kinder bis acht Jahre müssen auf dem Fußweg fahren, mit ihnen zusammen darf eine – nur eine! – erwachsene Begleitperson mitfahren. Bis zum zehnten Lebensjahr darf wahlweise die Straße oder der Bürgersteig genutzt werden, allerdings ohne Begleitperson.

Schrittgeschwindigkeit ist hier Pflicht, außerdem das Absteigen an Straßenkreuzungen.

Danach müssen auch Kinder auf die Straße, ein Risiko, auf dass sie gründlich vorbereitet werden sollten, am besten fährt ein Elternteil noch über einen längeren Zeitraum mit.

Erwachsene dürfen nur dann auf den Fußgängerweg, wenn dies durch besondere Schilder (blaues Schild mit Fußgänger und Fahrrad) ausdrücklich erlaubt ist. Andere Ausreden wie gefährliche Straßen oder Kopfsteinpflaster gelten nicht.

Fahrradfahrer dürfen Autoschlangen rechts überholen. Dies gilt aber nur für stehenden Verkehr zum Beispiel vor Ampeln. Sobald es grün wird und die Fahrzeuge wieder anfahren, müssen sich die Radfahrer einfädeln. Selbstverständlich ist Überholen nur zulässig, wenn hierfür genügend Platz, ca. ein Meter, vorhanden ist, eine mäßige Geschwindigkeit eingehalten wird und man ganz besonders aufpasst, zum Beispiel bei sich plötzlich öffnenden Beifahrertüren.

Fahrradfahrer dürfen auch von der "falschen" Seite durch Einbahnstraßen hindurch fahren. Aber nur, wenn dies durch ein Schild ausdrücklich erlaubt ist – ansonsten ist es ihnen genau so wie Autos verboten.

Vorsicht an Einmündungen: Autofahrer müssen immer damit rechnen, dass Radfahrer entgegen der Fahrtrichtung aus einer Einbahnstraße kommen, sogar dann, wenn sie dies eigentlich nicht dürf-

ten. Man muss sogar damit rechnen, dass Radfahrer entsprechende Fußwege benutzen – als stärkerer Verkehrsteilnehmer wird einem sehr schnell ein Mitverschulden unterstellt.

Ein weiterer ständiger Streitpunkt ist die Frage, ob Fahrradfahrer nebeneinander fahren dürfen. Bilden mehr als 15 Radfahrer einen geschlossenen Verband, dürfen sie zu zweit nebeneinander auf der Fahrbahn fahren. Geschlossen bedeutet im übrigen, dass alle recht dicht zusammen bleiben und die Teilnehmer nicht über eine längere Strecke „auskleckern“.

Ansonsten müssen Radfahrer einzeln hintereinander fahren. Eine Ausnahme gilt nur, wenn der Verkehr hierdurch nicht behindert wird, zum Beispiel bei besonders breiten Straßen, wo Fahrzeuge auch dann noch problemlos überholen können.

Auch ein einzelner Radfahrer kann ein Verkehrshindernis darstellen, wenn er mitten auf der Straße fährt. Dabei gilt auch für ihn das Rechtsfahrgebot. Hierbei muss er nicht unbedingt unmittelbar am Bordstein fahren, da sich dort oftmals Kanaldeckel oder Ähnliches befinden – weiter als einen Meter sollte er allerdings nicht Abstand halten. Dieser Abstand gilt auch für Autofahrer, die ihn überholen, da man immer mit Wackelkandidaten rechnen muss.

Wenn Radwege vorhanden sind, kommt es wegen der Benutzung ganz darauf an: Ist der Radweg durch ein blaues Schild mit Fahrrad ausgewiesen, so ist dieser Weg benutzungspflichtig, d.h.,

**Auch ein einzelner Radfahrer kann ein Verkehrshindernis darstellen, wenn er mitten auf der Straße fährt. Dabei gilt auch für ihn das Rechtsfahrgebot.**

Anzeige

|   |   |   |  |  |   |   |   |  |   |  |
|---|---|---|--|--|---|---|---|--|---|--|
|  <p>Herby's<br/>FAHRSCHULE</p> <p>info@herbys-fahrschule.de • www.herbys-fahrschule.de</p> | <p>Geschäftsführer:<br/><b>Herbert Griesel</b></p>  <p>Kurt-Wolters-Str.27<br/>34123 Kassel<br/>Tel.: 0561 / 87 10 84</p> <p>Unterricht / Anmeldung:<br/>Di. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br/>Do. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</p> | <table border="0"> <tr> <td>Stenbergstr.2<br/>34121 Kassel<br/>Tel.: 0561 / 2 88 97 87</td> <td>Allenbaunær Str. 133<br/>34132 Kassel<br/>Tel.: 0561 / 500 49 60</td> </tr> <tr> <td>Unterricht / Anmeldung:<br/>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br/>Fr. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr</td> <td>Unterricht / Anmeldung:<br/>Mo. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br/>Sa. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr</td> </tr> <tr> <td>Wolffhager Str. 292<br/>34128 Kassel<br/>Tel.: 0561 / 979 96 75</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Unterricht / Anmeldung:<br/>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br/>Sa. 12.00 Uhr - 14.00 Uhr</td> <td></td> </tr> </table> | Stenbergstr.2<br>34121 Kassel<br>Tel.: 0561 / 2 88 97 87 | Allenbaunær Str. 133<br>34132 Kassel<br>Tel.: 0561 / 500 49 60 | Unterricht / Anmeldung:<br>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Fr. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr | Unterricht / Anmeldung:<br>Mo. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Sa. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr | Wolffhager Str. 292<br>34128 Kassel<br>Tel.: 0561 / 979 96 75 |  | Unterricht / Anmeldung:<br>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Sa. 12.00 Uhr - 14.00 Uhr |  |
| Stenbergstr.2<br>34121 Kassel<br>Tel.: 0561 / 2 88 97 87  | Allenbaunær Str. 133<br>34132 Kassel<br>Tel.: 0561 / 500 49 60  |   |  |  |   |   |   |  |   |  |
| Unterricht / Anmeldung:<br>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Fr. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr   | Unterricht / Anmeldung:<br>Mo. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Sa. 14.00 Uhr - 16.00 Uhr   |   |  |  |   |   |   |  |   |  |
| Wolffhager Str. 292<br>34128 Kassel<br>Tel.: 0561 / 979 96 75   |   |   |  |  |   |   |   |  |   |  |
| Unterricht / Anmeldung:<br>Mi. 18.00 Uhr - 20.00 Uhr<br>Sa. 12.00 Uhr - 14.00 Uhr   |   |   |  |  |   |   |   |  |   |  |
| Mobil: 0172 / 348 40 87 - Fax: 05 61 / 920 89 37  |   |   |  |  |   |   |   |  |   |  |



Radfahrer müssen diesen Weg benutzen. Die Benutzungspflicht gilt jeweils für die Fahrtrichtung, die durch das Schild gekennzeichnet ist.

So kann auf einem Radweg also auch Gegenverkehr angeordnet werden. Sind auf dem blauen Schild nebeneinander ein Fahrrad und Fußgänger, so verlaufen hier ein jeweils getrennter Rad und Gehweg – jeder muss auf seiner Seite bleiben. Stehen Fahrrad und Fußgänger übereinander, so müssen sich beide Gruppen den Weg teilen und gegenseitige Rücksicht nehmen, insbesondere dürfen Radfahrer nicht schneller als Schritttempo fahren.

Solche Schilder stehen auch auf der beliebtesten Strecke von Kassel nach Hann. Münden - Radfahrer haben hier nichts auf der Straße zu suchen sondern müssen den gemeinsamen Fuß-/Radweg benutzen, selbstverständlich nicht im Rallye-Tempo.

Radwege ohne ein blaues Verkehrsschild können, müssen aber nicht benutzt werden, die Radfahrer dürfen auch auf die Straße.

Freihändig fahren ist auch Radfahrern verboten. Wird man erwischt, kostet es fünf Euro.

Andererseits dürfen Radfahrer mit Spikes fahren – der Gesetzgeber ist, wohl in der Regel zurecht, der Ansicht, das Fahrrad und Fahrer nicht so schwer sind, dass die Spikes die Fahrbahndecke beschädigen. Dennoch: Radfahren bei Glatteis ist unverantwortlich!

Musik über Kopfhörer ist äußerst riskant – wenn es zu einem Unfall kommt, weil der Radfahrer nichts gehört hat, kann es sein, dass er allein haftet. Das gleiche gilt für Rauchen auf dem Fahrrad.

Ein Risiko ist dunkle Kleidung in der Nacht oder in der dunklen Jahreszeit.

Hier ist eine ausreichende Beleuchtung Pflicht. Scheinwerfer und Schlussleuchten müssen vorhanden sein, anders als offensichtlich manche Mountainbike-Fahrer meinen. Ebenso notwendig sind Rückstrahler an den Pedalen und Reflexstreifen an den Reifen oder Felgen. Bei Scheinwerfern gilt übrigens nicht je heller desto besser – vielmehr dürfen sie nicht blenden, auch flackernde Lichter sind nicht erlaubt.

Jeder Radfahrer sollte schon im eigenen Interesse dafür sorgen, dass er im dunklen deutlich sichtbar ist – es nützt nichts, wenn auf seinem Grabstein steht: Er war im Recht.

**Musik über Kopfhörer ist äußerst riskant – wenn es zu einem Unfall kommt, weil der Radfahrer nichts gehört hat, kann es sein, dass er allein haftet. Das gleiche gilt für Rauchen auf dem Fahrrad.**

Was viele Autofahrer besonders ärgert: Radfahrer suchen sich an Kreuzungen aus, ob sie die Ampel für die Straße oder die für die

Fußgänger für sich als gültig beachten, so dass sie kurz vor der roten Ampel auf den Fußweg wechseln und dann über die grüne Fußgängerampel über die einmündende Straße fahren. Ganz selbstverständlich ist dies nicht zulässig. Soweit der Fahrradfahrer als solcher auftritt, muss er genauso die Verkehrsregeln einhalten wie die Autofahrer. Ansonsten muss er absteigen und sein Fahrrad über die grüne Fußgängerampel schieben.

Vergleichbares gilt auch bei Zebrastrifen. Wer hat es nicht schon erlebt: Mit rasender Geschwindigkeit kommt ein Radfahrer seitwärts auf den Zebrastrifen zugerast und fährt, oft ohne rechts und links zu schauen, hinüber, im Vertrauen darauf, dass die Autos ohnehin halten müssen. Die haben aber oftmals kaum eine Chance zu bremsen, weil der Radfahrer viel zu schnell ist. Auch hier gilt: Wenn der Radfahrer in den Genuss des Vorrechtes durch den

**Jeder Radfahrer sollte schon im eigenen Interesse dafür sorgen, dass er im dunklen deutlich sichtbar ist – es nützt nichts, wenn auf seinem Grabstein steht: Er war im Recht.**

Zebrastrifen kommen will, muss er absteigen und schieben.

Eine Zwischenstellung haben so genannte Pedelecs und E-Bikes. Die Ersteren sind Fahrräder mit Motorunterstützung, bei denen sich maximal bei 25 km/h die Unterstützung abschaltet. Solche Fahrzeuge sind Fahrrädern gleichgestellt. Sie benötigen kein Versicherungskennzeichen.

Sind allerdings 45 km/h erreichbar („schnelle Pedelecs“), so werden sie Kleinkrafträdern zugeordnet, benötigen eine Betriebserlaubnis und ein Versicherungskennzeichen. Außerdem besteht Helmpflicht. Radwege dürfen nicht benutzt werden.

Das gleiche gilt für E-Bikes, d.h. Fahrzeuge mit Motorunterstützung, bei denen eine Trittbewegung nicht erforderlich ist sondern vielmehr große Ähnlichkeit zum Mofa besteht. Ein Versicherungskennzeichen ist erforderlich, allerdings besteht keine Helmpflicht, da die Maximalgeschwindigkeit nur 20 km/h beträgt. Im Zweifel sollte man sich beim Kauf eines solchen Fahrzeugs über die Einzelheiten der gesetzlichen Bestimmungen informieren.

Wie für Kraftfahrer gibt es auch für Fahrradfahrer einen umfangreichen Bußgeldkatalog. Hier gilt unter anderem folgendes:

- **Radweg nicht oder in die falsche Richtung benutzt – mind. 20 Euro**
- **Keine ordnungsgemäße Beleuchtung – mind. 20 Euro**

- **Freihändig gefahren – 5 Euro**
- **Rote Ampel überfahren – mind. 60 bis 100 Euro, ein Punkt**
- **Fahren auf Fußweg oder in Fußgängerzone – mind. 15 Euro**
- **Benutzung Mobilfunktelefon - 55 Euro**
- **Fahren in Einbahnstraße gegen Fahrtrichtung – mind. 20 Euro**
- **Kreuzung überfahren, Vorfahrt missachtet – mind. 15 Euro**
- **Trunkenheit ab 1,6 Promille – drei Punkte + Geldstrafe + Anordnung einer MPU**
- **Trunkenheit ab 0,3 Promille und auffälligem Fahrverhalten – gegebenenfalls Strafanzeige**

Je nachdem, ob die Ordnungswidrigkeit zu einer Gefährdung oder gar einem Unfall geführt hat, können die Geldstrafen noch drastisch höher ausfallen. Außerdem haben die Verstöße im Fall eines Unfalls massive Auswirkungen auf den Versicherungsschutz, da oftmals ein Mitverschulden oder sogar ein Alleinverschulden unterstellt wird. Dann kann es erst richtig teuer werden. Auch kann der Führerschein weg sein, da es egal ist, ob der Verkehrsverstoß als Radfahrer oder als Autofahrer verursacht wurde.

Noch etwas exotisches zum Schluss: Radfahrer müssen zwar Schilder mit Geschwindigkeitsbegrenzungen ebenso wie Tempo-30-Zonen beachten, ansonsten aber gilt für sie nicht die allgemeine Begrenzung von 50 Km/h in Städten und Tempo 100 Km/h auf Landstraßen - na denn mal los!

FW

Wer hat es nicht schon erlebt: Mit rasender Geschwindigkeit kommt ein Radfahrer seitwärts auf den Zebrastrifen zugerast und fährt, oft ohne rechts und links zu schauen, hinüber, im Vertrauen darauf, dass die Autos ohnehin halten müssen.

Stadtteilmagazin  
FORUM WESERTOR

gehaltvoll + authentisch





# Wichtige Adressen aus dem Stadtteil

## • Ortsbeirat Wesertor

Ortsvorsteherin Ingeborg Jordan  
Töpfermarkt 5, 34117 Kassel, Tel.: 77 08 49

## • Stadtteilmanagement Wesertor

Ansprechpartner: Ulrike Codina Koch, Diana Graf  
Weserstraße 38-40, 34125 Kassel, Tel.: 807 53 37  
Sprechzeiten: Mo. 16-18 Uhr, Di. u. Do. 10-12 Uhr

## • Stadtteilzentrum Wesertor

Vermietung / Küche Ansprechpartner Kerstin von Loga  
Weserstraße 26, 34125 Kassel, Tel.: 920 978 11

## • Mittagstisch „Gesegnete Mahlzeit“

Weserstraße 26 (Stadtteilzentrum) 34125 Kassel

## • Schiedsamt Kassel - Wesertor

Christian v. Klobuczynski,  
Kellermannstr. 12, 34125 Kassel, Tel.: 87 35 44

## • Spielmobil Rote Rübe e.V. - mobile Kinder- und Jugendarbeit

Bremerstr. 5, 34125 Kassel, Tel.: 73 92 593

## • Kinder- und Jugendbauernhof Kassel

Hofanschrift: Am Werr 8, 34125 Kassel Wesertor  
Tel.: 0561-87 057 677

## • FREESTYLE - Fun Sporthalle

Franzgraben 58 (Ecke Ostring), 34125 Kassel  
Tel.: 208 61 77

## ÄRZTE:

### • Dr.med. Jürgen Böttger

Facharzt für Allgem. Medizin  
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 87 70 77

### • Axel Kielhorn

Arzt für Allgem. Medizin / Chirotherapie  
Hartwigstraße 31, 34125 Kassel, Tel.: 87 21 31

### • Dr.med. Rainer Hanel

Facharzt für Allgem. Medizin / Naturheilverf.  
Ihringshäuser Str. 56, 34125 Kassel, Tel.: 89 60 16

### • Dr.med. Stefan Wenzel

Facharzt für Allgem. Medizin  
Ihringshäuser Str. 95, 34125 Kassel, Tel.: 87 86 87

### • MPZ Mobiles Pflegezentrum Kassel

Manuela von Iven  
Weserstraße 30, 34125 Kassel, Tel.: 87 08 173

### • Praxis für Ergotherapie Tobias u. Myrah Speckhals

Mönchebergstr. 22 a, 34125 Kassel, Tel.: 870 25 50

## APOTHEKEN / KRANKENHAUS

### • Bären-Apotheke am Klinikum

Mönchebergstr. 50, 34125 Kassel, Tel.: 87 79 79

### • Die Apotheke im Real

Franzgraben 40-42, 34125 Kassel, Tel.: 76 63 990

### • Krankenhaus Klinikum Kassel

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel.: 980-0

## SCHULEN:

### • Grundschule Am Wall

Schützenplatz 3, 34117 Kassel, Tel.: 776574

### • Unterneustädter Schule

-Zweigstelle Ysenburgstr. 2a, 34125 Kassel, Tel.: 87 40 29

### • Carl-Schomburg-Schule (Kooperative Gesamtschule),

Josefstraße 18, 34125 Kassel, Tel.: 87 30 52

• **Oskar-von-Miller-Schule**

Berufliche Schule der Stadt Kassel  
Weserstraße 7, 34125 Kassel, Tel.: 97 89 63-0

• **Max-Eyth-Schule** (Berufliche Schule)

Weserstraße 7a, 34125 Kassel, Tel.: 77 40 21

• **Mönchebergschule**, Förderschule der Stadt Kassel

Mönchebergstraße 48c, 34125 Kassel, Tel.: 87 11 95

• **Abendschule Kassel**

Gymnasium, Realschule und Hauptschule  
Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 40 54

• **Goethe-Gymnasium Kassel**

Ysenburgstr. 41, 34125 Kassel, Tel.: 87 10 49

**KINDERBETREUUNG**

• **Ev. Kindertagesstätte Am Finkenherd**

Weserstraße 4, 34125 Kassel, Tel.: 18 518

• **Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius**

Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 31 12

• **Kita der Stadt Kassel / Sara-Nußbaum-Haus**

Untere Königsstr. 82-84, 34117 Kassel, Tel.: 77 91 14

• **Kinderladen „Kleine Strolche“**, Mönchebergstr. 19a,

34125 Kassel, Tel.: 861 58 58

• **Hort Unterneustadt „Gemeinsam Stark!!“**

Zweigstelle: Hort Ysenbunt, Leitung: Constanze Richter  
Ysenburgstraße 3a, 34125 Kassel, Tel.: 70 298 59

**RELIGIONSGEMEINDEN**

• **Evangelische Neue Brüderkirche** - Pfarrer Nadolny

Gartenstraße 5, 34125 Kassel, Tel.: 87 45 52

• **Evangelische Martinskirche** - Pfarrer Dr. Temme

Martinsplatz 5a, 34117 Kassel, Tel.: 77 02 67

• **Katholische Kirche St. Bonifatius** - Pfarrer Bulowski

Ihringshäuser Str. 3, 34125 Kassel, Tel.: 87 42 21

• **Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde**

Kassel-Möncheberg - Pastor Giebel  
Mönchebergstraße 10, 34125 Kassel, Tel.: 31 652 310

• **Neuapostolische Kirche Kassel-Nordost**

Fuldatalstraße 15a, 34125 Kassel

• **KHG Katholische HochschulGemeinde**, Dietrich-Bonhoeffer-

Haus - Benedikt Ströher, Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel, , Tel.: 8 07 57 86

• **ESG Evangelische StudierendenGemeinde**

Dietrich-Bonhoeffer-Haus - Krischan Heinemann  
Mönchebergstraße 29, 34125 Kassel, Tel.: 87 20 75

• **Jüdische Gemeinde Kassel**

Bremer Str. 3, 34117 Kassel, Tel.: 78 80 93-0

• **Hoca Ahmet Yesevi Moschee**

Institution: Türkisches Kulturzentrum Kassel e.V.  
Franzgraben 58, 34125 Kassel, Tel.: 870 13 40

• **Islamisches Zentrum e.V.**

Josephstr. 5, 34125 Kassel, Tel.: 491 92 64

**ALTENHEIME UND PFLLEGEDIENSTE:**

• **Seniorenhaus St. Bonifatius**

Bürgistr. 28, 34125 Kassel, Tel.: 87 98 60

• **Residenz Ambiente**

Franzgraben 51, 34125 Kassel, Tel.: 987-3

• **Pflegedienst Lichtblick**

Anja Becker/ Lydia Dörr GbR  
Pferdemarkt 16, 34117 Kassel, Tel.: 76 64 60

• **SWA aktiv – Ambulanter Pflegedienst**

Mönchebergstr. 41-43, 34125 Kassel, Tel.: 980 28 52



Anzeige

**Tinten-Toner-Oase GmbH**  
**WIR tanken Ihren Drucker !**  
**Kurt-Wolters-Str.27**  
 34125 Kassel  
 Mail: ttogmbh@gmail.com  
 Fon: 0561- 8206646  
 Fax: 0561- 8206647

**Unsere Öffnungszeiten:**  
 Mo-Fr: 9:00-18:00 Uhr (durchgehend)  
 Sa: 10:00- 13:00 Uhr  
<http://www.tinten-toner-oase.de>





greenmobility

# MEHR HYBRID SUV



## Der neue Outlander Plug-in Hybrid

Outlander Plug-in Hybrid BASIS 2.4 Benziner 99 kW (135 PS) 4WD

- ab 37.990 EUR Unverbindliche Preisempfehlung<sup>1</sup>  
- 6.500 EUR Mitsubishi Elektromobilitätsbonus<sup>2</sup>  
- 1.500 EUR Bundesanteil am Umweltbonus<sup>2</sup>

**29.990 EUR<sup>3</sup>**



\* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km bzw. 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km, Details unter [www.mitsubishi-motors.de/garantie](http://www.mitsubishi-motors.de/garantie)



**NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R 101**, Gesamtverbrauch **Outlander Plug-in Hybrid**: Stromverbrauch (kombiniert) 14,8 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 1,8 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert) 40 g/km; Effizienzklasse A+. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt

und auf das bisherige Messverfahren NEFZ umgerechnet.

Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie/Kraftstoff bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc., dadurch kann sich die Reichweite reduzieren.

**1**|Unverbindliche Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic- und Perleffektlackierung gegen Aufpreis. **2**|Der Elektrobonus setzt sich zusammen aus 1.500 EUR Bundesanteil am Umweltbonus (vorausgesetzt die Förderung hat noch Bestand und der Antrag wird genehmigt) plus 6.500 EUR Mitsubishi Elektromobilitätsbonus (letzterer nur im teilnehmenden Mitsubishi Green Mobility Center bei Kauf eines neuen Plug-in Hybrid Outlander). Genaue Bedingungen auf [www.elektro-bestseller.de](http://www.elektro-bestseller.de). **3**|rechnerischer Wert, es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung des Umweltbonus. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 30.06.2019.

Veröffentlichung von **MITSUBISHI MOTORS in Deutschland**, vertreten durch die MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg

► Nähere Informationen erhalten Sie zum Beispiel bei dem nachfolgenden Mitsubishi Handelspartner:



**Autozentrum am Wesertor GmbH**

Fuldatalstr. 43

34125 Kassel

Telefon 0561/987870

[www.autozentrum-wesertor.de](http://www.autozentrum-wesertor.de)

# I m p r e s s u m



Kassel documenta Stadt

STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und  
Gemeinden

Gefördert über das Bund-Länder-Programm  
Soziale Stadt

FORUM WESERTOR  
Das Stadteilmagazin Wesertor

16. Jahrgang • Ausgabe Nr. 30 • Winter 2018  
Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstr. 41  
34127 Kassel

Tel.: 0561-87 10 49 oder 0561-6 34 23

Fax: 0561-87 10 40

Email: [forum-wesertor@web.de](mailto:forum-wesertor@web.de)

## R E D A K T I O N

Rainer Brinkmeier  
Ulrich Eichler  
Diana Graf  
Ingeborg Jordan  
Christian von Klobuczynski  
Ulrike Codina Koch  
Annli Lattrich  
Frank Plettenberg  
Katharina Sommer

Herausgeber: Goethe-Gymnasium Kassel

Ysenburgstraße 41, 34125 Kassel

Ulrich Eichler, ViSdP

### Mitarbeiter

Anke Bürkle, Daniel Bresser, Bastian  
Kunoth, Aleander Maier, Vera  
Wallikewitz, Studierende der Uni Kassel  
Ina König, Spielmobil Rote Rübe  
Tanja Simonovic´u. Gerrit Retterath  
„Hier im Quatier“  
Miriam Zastrow, Kinder- u. Jugendbauernhof e.V.

Titel-Foto: „Freestyle“

Layout: Ulrich Eichler  
Annli Lattrich

Anzeigen: Ingeborg Jordan  
Hendrik Jordan  
Annli Lattrich

Vertrieb: kostenlos in Geschäften, Apotheken,  
Arztpraxen, öffentlichen und sozialen  
Einrichtungen im Wesertor

Auflage: 2200 Stück

Druck Printec Offset „medienhaus“  
Ochshäuserstr. 45, 34123 Kassel

Bank IBAN: DE69 5205 0353 1066 2157 15  
BIC: HELA DEF1 KAS

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt.

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

**Nächster Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 31: Mo. 06. Mai 2019**

**Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Di. 04. Juni 2019**